13. Jahrgang • Nr. 8 30. April 2002

Dresdner UniversitätsJournal

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

SHS 1/74

Da schau zu: Dresdner Straßenverkehr wissenschaftlich betrachtet..... *Seite 4*

Da schau hinterher: Ex-Wissenschaftsminister legt Messlatte sehr hoch..... *Seite 5*

Da schau her: Uni-Sportzentrum spurtet in Spitzengruppe ..... *Seite 6*

Da schau an: Schieferdeckersche Druckgrafiken in der Bibo..... *Seite 10*

Neue Bibliothek stützt TU-Mission

Neubau der SLUB am Zelleschen Weg übergeben

Ein Blick in den Lesesaal lässt die überwältigenden Dimensionen der neuen Bibliothek erahnen. Foto: UJ/Eckold

Versprechen auf die Zukunft, faszinierendes Bauwerk, überzeugendes Symbol für ein Jahrzehnt erfolgreicher Entwicklung sächsischer Kultur und Wissenschaft – das sind nur wenige der Worte, die zur Übergabe der neuen Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) am 16. April gesprochen wurden. Magnifizenz Professor Achim Mehlhorn brachte es in seiner Ansprache auf den Punkt: »Es wird ein Traum Realität, den man in den Chroniken der Universität seit mehr als 50 Jahren finden kann.«

In der Tat werden mit der neuen SLUB am Zelleschen Weg erstmals die bisher dezentral untergebrachten zentralen Bibliotheksbereiche, ehemalige Universitätsbibliothek und ehemalige Sächsische Landesbibliothek, in einem Gebäude zusammengeführt. Ferner ziehen in den 97-Millionen-Euro-Bau, so Generaldirektor Professor Jürgen Hering, sechs Zweigbibliotheken der Geistes- und Naturwissenschaften, die Lehrbuch- und Normensammlung, die Phonothek, die Deutsche Fotothek und die Stenographische Sammlung. Fünf weitere Zweigbibliotheken werden in den ehemaligen DrePunct vis-a-vis der SLUB umgesetzt, der somit weiter zur Verfügung steht. »Am Zelleschen Weg entsteht eine Bibliothekskonzentration, die, was Menge und Vielseitigkeit der Bestände und Medien anbelangt, ihresgleichen in Deutschland suchen wird«, so Hering. Schätzungsweise werden 80 Prozent der künftigen Leser Studenten und Wissenschaftler der TU Dresden sein.

»Dieses Haus stützt die Idee und die Mission der neu gestalteten Technischen Universität Dresden, die Technik- und Naturwissenschaften ebenso wie die Geistes- und Sozialwissenschaften unter einem Dach zu halten«, betonte Magnifizenz. In diesem Zusammenhang sei es für ihn sinnlos, wenn man nach Fertigstellung eines solch schönen und mit hohen Kosten errichteten Hauses nachträglich den Mammutanteil künftiger Nutzer wegrationalisieren würde, meinte Mehlhorn mit Blick auf hochschulpolitische Diskussionen der letzten Zeit.

Er dankte dem scheidenden Wissenschaftsminister Professor Hans Joachim Meyer für seine überzeugend gestaltete Wissenschaftspolitik, mit der er hohes Ansehen für Sachsen in ganz Deutschland erworben habe. **Karsten Eckold**

Lesesaal: 200 Plätze, weitere 790 in angrenzenden öffentlichen Bereichen
Buchtransport: Buchförderanlage mit 26 Bahnhöfen
Hauptnutzfläche: 29375 qm
Bestand: Rund 4,3 Millionen Medieneinheiten
Eröffnung: Oktober 2002

»Dresden gegen Rechts – Jetzt Gesicht zeigen«

Die TU Dresden unterstützt den Aufruf des Bündnisses »Dresden gegen Rechts – Jetzt Gesicht zeigen«, an dem sich verschiedene Gewerkschaften, politische Aktionen und Gruppen sowie Vereine und Parteien beteiligen.

Anlass ist eine geplante NPD-Demonstration. »Wie schon so oft werden am 1. Mai Rechtsextreme in Dresden marschieren«, heißt es im Aufruf. »Wir sehen darin einen Missbrauch dieses Feiertages. Bewusst sollen die Atmosphäre in dieser Stadt vergiftet und die Grundwerte unseres Zusammenlebens mit Stiefeln getreten werden: Freiheit, Demokratie und die Würde jedes einzelnen Menschen.«

TU-Rektor Professor Achim Mehlhorn: »Wir wollen dazu beitragen, dass ausländische Studenten und Wissenschaftler gern zu uns kommen, gemeinsam mit uns lernen und forschen, damit wir voneinander profitieren können. Deswegen unterstützen wir den Aufruf.« Nähere Infos unter www.dresden-gegen-rechts.de.

18. und 19. Mai 2002
Am Wochenende ins Konzert
DRESDNER PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt
0351 · 4866 – 306 / 286
www.dresdnerphilharmonie.de
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Viel Neues im Tharandter »Altbau«

Wanderer, kommst du nach Tharandt, dann wirf einen Blick in den Altbau der Fachrichtung Forstwissenschaften! Das imposante Gebäude entwickelt sich mehr und mehr zu einer Augenweide. Zugegeben: Derzeit begrüßen den Besucher vor allem Malerleitern, Abdeckplanen und verstaubte Handwerker, denn »der zentrale Lichthof mit den Aufgängen, der Büste Cottas und der Geweihsammlung wird vorgerichtet«, erklärt Dr. Erika Lochmann. Im Großen und Ganzen kann man jedoch erkennen, welch wunderbare Architektur und dezente Bemalung das 1847 errichtete (namenlose) Gebäude hat.

Bauarbeiten gehören an der Pienner Straße 8 längst zum Alltag. »Seit 1993 arbeiten permanent Handwerker im Haus«, stöhnt Verwaltungschefin Lochmann. Zunächst wurden Dach, Fenster und Heizung erneuert. Dann kamen die drei Hörsäle malermäßig dran und einer erhielt neues Gestühl. »Glücklicherweise reichte das Geld nur für diesen einen Hörsaal«, erinnert sich Erika Lochmann, »nach den ersten Vorlesungen beschwerten sich die Studenten, dass die alten Bänke viel bequemer waren.« Aus der Not machten die findigen Tharandter eine Tugend und die alten Bänke und Schreibplatten verblieben aufgearbeitet an Ort und Stelle. Anschließend wurden die Dienstzimmer in den drei Stockwerken renoviert und nun werkeln seit 1998 Firmen aus der Umgebung am Treppenhaus. »Leider geht es nur stückweise voran«, erklärt die Verwaltungschefin, »da es sich um Maßnahmen des Bauunterhalts handelt, die von Jahr zu Jahr finanziert werden.« Bis Ende des Sommersemesters, so hoffen die »Altbau-Mieter«, werden die Arbeiten abgeschlossen sein und das Innere des Hauses erstrahlt komplett neu. Dann wiegt es auch nicht so schwer, dass sich die Sandsteinsäulen am Aufgang nach Abkratzen etlicher Farbschichten als Imitat entpuppten und jetzt lediglich sandsteinfarben gestrichen werden. Dafür fanden Handwerker beim Aufstemmen einer um 1926/27 zugemauerten Türöffnung zwischen Schaukästen und Bücherei im hohlen Mauerwerk eine verschollene historische Holztür. Heute ziert das Prachtstück von 1847 den Eingang zum Reich der Bücher. Wie gesagt, Wanderer, kommst du nach Tharandt ...

Karsten Eckold

Der Schein trügt, seit Jahren wird der Tharandter »Altbau« saniert. Foto: UJ/Eckold

DKV 1/110

Schaufuß 1/54

»Geheimkongress« als Kunststück

Ein Institut der TU Dresden organisiert einen renommierten Kongress. Die Mitarbeiter arbeiten für dessen Vorbereitung wochenlang bis zum Umfallen. Einige Vortragsanmeldungen lassen spektakuläre Ergebnisse erwarten – auch aus den eigenen Reihen.

Als der Kongress endlich lief, sickerte die Nachricht davon sogar bis in die Redaktionsstuben einiger Medien. Interessierte Journalisten riefen in der Universität an, in der Pressestelle, an der Infostelle – doch niemand wusste, dass ein solcher Kongress stattfindet. Die Organisatoren hatten auch TU-intern niemanden informiert, also einen »Geheimkongress« organisiert, und die Journalisten hatten viel Mühe, die so entstandenen Hürden bis hin zu gesprächsbereiten Wissenschaftlern zu nehmen. »Mit der TU Dresden nie wieder!«, lautete das Fazit einiger.

Bald danach ein ähnlicher Fall. Diesmal wurde der Pressestelle von einem Institut sogar der Text für eine Presseinformation über das Stattfinden des Kongresses zugearbeitet! Auch mit Angabe einer Kontakttelefonnummer. Doch als Journalisten während der laufenden Veranstaltung über diese Nummer nach einem Interviewpartner suchten, war das Telefon nicht besetzt, das Mobilgerät abgeschaltet. Das Internet hätte da helfen können. Hätte…, aber die WWW-Homepage des Institutes war noch nicht auf die seit Oktober (!) gültigen Telefonnummern umgestellt – die auswärtigen Journalisten gaben auf, das Rundfunkinterview hatte sich erledigt. Fazit aus Journalistensicht: »Mit der TU Dresden nie wieder!«

Brauchen die Forscher denn keine Öffentlichkeit? **Mathias Bäumel**

Vorstandswahl im ZIT

Im Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT) wurden ein neuer Vorstand und Professor Jost Halfmann als geschäftsführender Direktor gewählt. Professor Halfmann studierte Soziologie und Philosophie in Frankfurt am Main. Der Promotion 1976 und Habilitation 1981 folgte 1982 die Berufung zum Professor für Soziologie am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück. Seit 1993 hat Professor Halfmann die Professur für Techniksoziologie an der TU Dresden inne. Er war Gastprofessor an der TU Wien und an der University of California, Berkeley.

Professor Halfmann tritt die Nachfolge von Professor Bernhard Irrgang (Technikphilosophie) an, der drei Jahre an der Spitze des Zentrums stand und auf eine erfolgreiche Bilanz verweisen konnte. Im ZIT wurden in den letzten Jahren vielfältige Forschungsprojekte zur Strategie der nachhaltigen Entwicklung, zur Bio- bzw. Gentechnik sowie zu Natur und Technik im interkulturellen Vergleich bearbeitet.

Das ZIT ist Mitglied im Graduiertenkolleg »Lokale innovative Energiesysteme« und in dem vom BMBF geförderten Forschungsverbund zur zukunftsfähigen Arbeitsforschung. In zahlreichen Workshops, Lehrveranstaltungen und Vortragsreihen hat sich das ZIT immer wieder fakultätsübergreifenden Themen zugewandt. Gemeinsam mit dem Uni-Journal betreut das ZIT die Reihe »werkstatt 21«, in der Tendenzen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung vorgestellt und diskutiert werden. Der neue Vorstand will an diese Arbeit anknüpfen und dabei verstärkt das Verhältnis der Wissenschaft zur Wirtschaft, zum politischen System und zu den Medien untersuchen. Darüber soll sich das ZIT zu einem Diskussionsforum zu dem spannungsreichen Verhältnis der zwei wissenschaftlichen Kulturen an der TU etablieren. **H. G.**

Videokonferenz leicht gemacht

Die Mitglieder der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) – Arbeitsgruppe »Videokonferenztechnologien und ihre Anwendungsszenarien« – nutzen regelmäßig das Angebot des Kompetenzzentrums für Videokonferenzdienste am Universitätsrechenzentrum, um Arbeitstagungen virtuell durchzuführen. An den Tagungen der Arbeitsgruppe nehmen neben der TU Dresden derzeit die Universität Koblenz-Landau, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal teil. **HH**

Interessenten, die Videokonferenzdienste nutzen wollen, können sich an Telefon (0351) 463-35653 wenden.

Hotel Blaues Wunder 2/125

Wie die TU zum Erfolg des »Jahres der Geowissenschaften« beiträgt

Die Geowissenschaften sind an der TU Dresden in der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften präsent. Professor Wolfgang Kaulfuß (Foto) leitet das Institut für Geographie und ist außerdem Studiendekan des Studiengangs Geographie. Foto: UJ/Eckold

Gesucht und gefunden: Großes Interesse unter Schülern an Themen der Geowissenschaften

Nach dem »Jahr der Physik 2000« und dem »Jahr der Lebenswissenschaften 2001« ist 2002 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Initiative »Wissenschaft im Dialog« zum »Jahr der Geowissenschaften« gekürt worden. Wissenschaftler und Lehrende sind angehalten, dieses Jahr mit Leben zu erfüllen – auf dass es keine Worthülse bleibe. Vor allem Themen, die im Zusammenhang mit der steigenden Nutzungsintensität des Systems Erde und der nachhaltigen Bewahrung des Lebensraums stehen, sollen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Auch die verschiedenen Institute der Fachrichtung Geowissenschaften an der TU Dresden werden dies mit zahlreichen Aktivitäten unterstützen. UJ möchte über einige davon in loser Folge berichten.

Vor allem mit Vorträgen an Schulen engagiert sich das Institut für Geographie, an dem künftige Diplomgeographen und Geographielehrer ausgebildet werden. Wie Wolfgang Kaulfuß, Professor für Physische Geographie/Regionale Geographie Mitteleuropas berichtet, habe das Institut eine umfangreiche Liste möglicher Beiträge an den in Tübingen sitzenden, alle Aktivitäten zum Jahr der Geowissenschaften (speziell auch zum Tag der Erde am 22. April) koordinierenden Verband der Geographen an deutschen Hochschulen übergeben. Etliches davon sei abgerufen worden, so Prof. Kaulfuß, alles würde jedoch Orte außerhalb Dresdens betreffen. So werden zum Beispiel Institutsmitarbeiter in und um Chemnitz Vorträge über die Wirtschaftsentwicklung in Euroregionen bzw. über Äthiopien halten.

Gleichwohl sind die Wissenschaftler mit ihren Kenntnissen und Forschungsergebnissen auch in Dresden präsent. So luden sie zum Tag der Erde Dresdner Schüler in das Hörsaalzentrum der Uni ein – und fanden enormen Zuspruch. Rund 630 Anmeldungen gab es für die drei Vorträge, womit die Platzkapazitäten erschöpft waren.

Volle Hörsäle also für Prof. Kaulfuß und sein Referat über Vorstellungen zur Entstehung der Kontinente und Ozeane, für Dr. Lutz Maerker, der über Kirgistan und Gudrun Fendler, die über Moçambique sprach.

Ganz im Zeichen des Jahres der Geowissenschaften und seiner Schwerpunkte präsentieren sich auch die »Dresdner Geographischen Kolloquien«, die das Institut gemeinsam mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. Dresden veranstaltet (siehe rechts). Außer den Interessenten der Uni bzw. der anderen Mitveranstalter stehen diese Kolloquien auch den Dresdner Lehrern offen.

Befragt, ob denn ein Jahr der Geowissenschaften wirklich mehr Beachtung für den Gegenstand schaffe, antwortet Prof. Kaulfuß salomonisch: »Man kann geteilter Meinung sein, ob man solche Anlässe braucht, um Dinge in den Blickpunkt zu rücken. Aber in gewisser Hinsicht ist es schon nützlich.« Es biete reichlich Gelegenheit, wissenschaftliche Fortschritte auf kürzestem Wege in die Schulen zu bringen, »viel schneller als über Lehrbücher, die zum Teil zehn Jahre hinterherhinken«. Zudem hoffe er, so der Professor weiter, dass durch die diversen Aktivitäten das sächsische Kultusministerium wieder mehr für gezielte Lehrerfortbildung sensibilisiert werden könnte. »Das hat Anfang der 1990er Jahre schon mal besser geklappt«, meint er und vermutet als Hintergrund der zurückgegangenen Weiterbildungsaktivitäten nicht zuletzt die hohe Pflichtstundenzahl der Lehrer.

Deren Interesse an Vorträgen der Geographen in ihren Schulen beschränke sich, wie Kaulfuß betont, bei weitem nicht nur auf das Jahr der Geowissenschaften. Auch unabhängig von diesem Anlass gebe es eine gute Kooperation, finden nicht nur die Vorträge der Wissenschaftler, sondern auch die anschließenden Frage- und Diskussionsrunden reges Interesse unter den Schülern. Besonders oft gewünscht würden neuere Informationen aus Entwicklungsländern oder Ländern der Dritten Welt (die dann meist Institutsmitarbeiter offerieren, die vor kurzem in den entsprechenden Regionen weilten) sowie Themen, die mit bestimmten geowissenschaftlichen Grundvorstellungen und deren aktuellem Stand zusammenhingen, etwa Globaltektonik, Klimaänderung, Wirtschaftsentwicklung.

Außerdem könnte die Lehrerfortbildung durch die Mitarbeiter des Instituts noch stärker unterstützt werden, würde ausreichend Personal zur Verfügung stehen, meint Kaulfuß. **Sybille Graf**

Dresdner Geographische Kolloquien im Sommersemester 2002

2. Mai: Prof. Dr. Bernhard Müller & Dr. Markus Leibenath (IÖR Dresden): **Albanien – Regionale Entwicklung im Raum Tirana-Durres**

23. Mai: Dr. Karlheinz Knickel (Goethe-Universität Frankfurt/M.): **Umweltgerechte Landwirtschaft – wissenschaftliche Bewertungsansätze für die Praxis**

13. Juni: Ulrich Finger (Landeshauptstadt Dresden, Geschäftsbereich des OB): **Aspekte der Wirtschaftsförderung und die Ansiedlungspolitik in Dresden**

27. Juni: Wilfried Küchler (LfUG Dresden): **Zum Klimawandel in Sachsen zwischen 1950 und 2050**

11. Juli: Dr. Fritz Haubold & Dr. Karsten Grunewald (TUD): **Ethiopia Tikdem – Geographische Impressionen am Horn von Afrika**

Die Kolloquien finden jeweils donnerstags, 16.30 Uhr, im Georg-Schumann-Bau, Hörsaal A 118, statt.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: (03 51) 4 63 - 328 82. Fax: (03 51) 4 63 - 371 65,
E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing, Tel. (03 51) 4 63 - 36656, Fax: (03 51) 4 63 - 37791.
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel.: (03 51) 31 99- 26 70, Fax: (03 51) 3 17 99 36;
E-Mail: presse.seibt@gmx.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 19. April 2002.
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigraphische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Rund um den »Raum« in der Wissenschaftlichen Zeitschrift

Eins der diesjährigen Themen in der Wissenschaftlichen Zeitschrift wird sich mit dem »Raum« beschäftigen. Um dieses Thema möglichst umfassend und attraktiv darzustellen, sind Mitarbeiter/innen aus allen geistes-, natur- und ingenieurwissenschaftlichen sowie medizinischen Disziplinen als Autoren angesprochen, sich mit einem Beitrag an diesem Heft zu beteiligen.

Eine Beschäftigung mit dem »Raum« dürfte sich durchaus in fast allen an der TU vertretenen Disziplinen widerspiegeln – seien es Raumtheorie, mehrdimensionaler Raum, Raumgeschwindigkeit, Raumsinn, Raumkunst, Raumakustik, Raumordnung, Raumfahrt, Lebensraum, Aktionsraum, Weltraum, Wirtschaftsraum u.v.a.m.

Die Redaktion der Wissenschaftlichen Zeitschrift nimmt unter dem Stichwort »Raum« gern Angebote für Veröffentlichungen dazu entgegen. Anmeldungen bitte möglichst bis 8. Mai 2002 mit Angabe von Verfasser, Tel./Fax/E-Mail, Institut, Themenvorschlag mit 10 – 20 Zeilen Kurzfassung an unten stehende Adresse. **he**

Ute Hendlmeier, Redaktion Wissenschaftliche Zeitschrift der TU, Tel. (0351) 463-32773, Fax -37768, E-Mail: wz-tud@rcs.urz.tu-dresden.de.

Aktuelles von der TUDIAS-Sprachschule

Wir möchten alle Sprachkursinteressenten davon informieren, dass auch Anfang Mai an der TUDIAS-Sprachschule noch zahlreiche studien- und berufsbegleitende Sprachkurse, z. B. in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch etc., in unterschiedlichen Niveaustufen von Anfänger bis Fortgeschrittene starten. In Russisch, Polnisch, Tschechisch, Portugiesisch, Ungarisch sind insbesondere Anfänger- oder auch Aufbaukurse geplant. Es starten auch Anfängerkurse in Schwedisch und Dänisch.

Ein Kurs Englisch für Büro/Geschäftskontakte richtet sich an Verwaltungsangestellte/Sekretärinnen, die über Grundkenntnisse in Englisch verfügen und eine einfache mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit für Kontakte mit Gästen und Geschäftspartnern trainieren möchten.

Auch im Bereich des Business English, Conversational English, der TOEFL-Test-Vorbereitung finden Sie bei TUDIAS Kursangebote. Bei Bedarf werden auch Kurse in Englisch und Französisch für Gymnasiasten (Mindestteilnehmerzahl 6) zur Festigung und Wiederholung der Schulkenntnisse durchgeführt.

Ausländische Mitbürger finden in unserem Programm ebenfalls Kurse (intensiv oder studien- bzw. berufsbgeleitend) in Deutsch für Ausländer von Anfänger- bis hin zur Mittelstufe.

In Latein bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich in einem 1. oder 2. Lateinsemester in kleinen Gruppen die notwendigen Kenntnisse anzueignen oder sich in einem Intensivkurs direkt auf das Latinum vorzubereiten. **Christine Warnke**

TUDIAS-Sprachschule, Chemnitzer Straße 46 b, 01187 Dresden, Tel. (0351)463-36091, -36289, -37878. www.tudias.de

Binational promoviert

Ende Januar 2002 verteidigte in Paris Peter Riederer in einem binationalen Promotionsverfahren der Ecole Supérieure des Mines de Paris (ENSMP) und der Technischen Universität Dresden seine Dissertationsschrift mit dem Resultat »summa cum laude«. Die Betreuung des Doktoranden erfolgte gemeinsam durch Professor Dominique Marchio von der ENSMP, Centre Energétique und Professor Gottfried Knabe von der TU Dresden, Institut für Thermodynamik und Technische Gebäudeausrüstung. Der Doktorand bearbeitete das Thema: »Thermal room modelling adapted to test of HVAC control systems«. Die Problematik hat für die Entwicklung virtueller Labors zum Test von Reglern, Geräten und Systemen in der Heizungs- und Raumfahrttechnik eine große Bedeutung. Auf diesem Gebiet wird gegenwärtig weltweit intensiv geforscht.

Peter Riederer führte seine Untersuchungen an dem international renommierten Forschungsinstitut Centre Scientifique et Technique di Batiment (CSTB) bei Paris und zeitweilig an der englischen Universität Oxford durch.

In einem Vertrag hatten die ENSMP und die Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden die Rahmenbedingungen der binationalen Promotionen vereinbart.

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. unterstützte finanziell das Projekt. **G. Knabe**

Das schöne Detail

Zu den wohl schönsten Eingängen von TU-Gebäuden zählt das Entree zum Berndt-Bau. Angelehnt an Bauformen der Renaissance kontrastiert der für Sockel, Fenster- und Türgewände sowie Dachgesimse verwendete Sandstein mit den roten Ziegeln des übrigen Baukörpers. Das Gebäude an der Helmholtzstraße wurde zwischen 1900 und 1905 unter der Leitung von Karl Weißbach errichtet und blieb von Kriegszerstörungen weitgehend verschont. Foto: UJ/Eckold

Alfred Grosser erhielt den Humanismuspreis

Der 25. Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes fand an der TU Dresden statt

Die feierliche Verleihung des Humanismuspreises an den Politologen und Publizisten Alfred Grosser war Höhepunkt und Abschluss des Bundeskongresses des Deutschen Altphilologenverbandes, der in der Woche nach Ostern im Hörsaalzentrum der TU Dresden stattfand. Ca. 800 Teilnehmer aus dem In- und Ausland hatten den Weg nach Dresden gefunden und erlebten eine ebenso informative wie inspirierende Tagung. Entsprechend einer bewährten Konzeption des Verbandes wandte sich der Kongress nicht nur an Fachleute, sondern auch an ein breiteres Publikum, das sich für die Antike und ihre Aktualität in der heutigen Gesellschaft interessiert. So verwies der Theologe Richard Schröder in seinem Festvortrag »Europa – was ist das?« auf die Bedeutung der Antike für die Herausbildung eines europäischen Wertekanons.

Unter das Motto »Latein und Griechisch? Heute erst recht!« stellte Theo Sommer, der frühere Herausgeber der ZEIT, sein Plädoyer für die humanistische Bildung, in dem er das antike Erbe als das Fundament »jenes europäischen Hauses« bezeichnete, »an dessen Bau wir arbeiten«. Die Jounalistin Heike Schmoll (FAZ) betonte die große Bedeutung des altsprachlichen Unterrichts angesichts der erschütternden Pisastudie, die den deutschen Schülern erhebliche Mängel gerade in den Fähigkeiten bescheinigte, die im Latein- und Griechischunterricht am besten trainiert würden.

Besonderen Zulauf fand eine Abendveranstaltung mit Durs Grünbein, dem in Dresden geborenen Dichter und Büchner-Preisträger, der vor einem gebannten Publikum nahezu anderthalb Stunden aus seinen stark von der Antike inspirierten Werken las.

Aber natürlich kam auch das im engeren Sinn Fachspezifische nicht zu kurz. In mehr als 30 Vorträgen und Arbeitskreisen konnten sich die Kongressteilnehmer über die neusten Entwicklungen in Fachwissenschaft und Didaktik informieren: die jüngsten Ausgrabungen in Troja kamen ebenso zur Sprache wie die Rolle der Individualität in der Antike und Ciceros Staatsdenken, aber auch Berliner Schulerfahrungen mit »Latein als Chance für ausländische Kinder«.

Die baulichen Vorzüge des Hörsaalzentrums garantierten einen reibungslosen Ablauf der Tagung. Magnifizenz Professor Achim Mehlhorn bezeichnete es in seinem Grußwort als ein schönes Symbol für die wünschenswerte Verbindung von Natur- und Geisteswissenschaften, dass sich der Kongress gerade die TUD als Tagungsort gewählt habe. Dem ist nichts hinzuzufügen. **Fritz-Heiner Mutzschler**

Die Anti-Terror-Gesetze im Visier

Hans-Christian Ströbele berichtete an der TU

Mit dem Bundestagsabgeordneten Hans-Christian Ströbele war am 11. April 2002 ein prominenter Innen- und Rechtspolitiker an die TU Dresden gekommen, um im Rahmen eines Veranstaltungsabends über das Thema »Antiterrorgesetze – Gefahr für die Freiheit!?« zu referieren und dem zahlreich erschienenen Publikum Rede und Antwort zu stehen. Geladen hatten Johannes Lichdi von Bündnis90/Die Grünen, die Neue Richtervereinigung Sachsen und der Strafrechtsprofessor Roland Hefendehl von der Juristischen Fakultät.

Die seit den Septemberverbrechen in Deutschland in Kraft getretenen Anti-Terror-Gesetze seien so gestaltet, »dass sich der konkrete Schaden für die Bürgerrechte in Grenzen halten wird«, so die Botschaft Ströbeles. Zunächst erläuterte der Grünen-Politiker die zwei zentralen Bereiche des kurz vor Weihnachten 2001 verabschiedeten zweiten Sicherheitspaketes (nach dessen Initiator »Otto-Katalog« genannt).

Zum einen sollen danach die Geheimdienste künftig vermehrt Kundendaten von Banken, Postdienstleistern, Luftfahrt- und Telekommunikationsunternehmen anfordern dürfen. Dies sei zwar schlimm, so Ströbele, schaffe aber nicht den Überwachungsstaat, zumal die Regelungen nur unter sehr restriktiven Bedingungen angewendet werden dürften und zunächst auf fünf Jahre beschränkt blieben. Zum anderen soll es in Zukunft möglich sein, biometrische Daten wie Fingerabdrücke, Handform und Gestalt der Augeniris in verschlüsselter Form im Personalausweis zu speichern. Dies bringe nicht viel, so das Fazit des Rechtsanwalts Ströbele, und außerdem müsse der Bundestag hierzu erst ein neues Gesetz verabschieden. Insgesamt seien die Gebrauchs- bzw. Missbrauchsmöglichkeiten gering, sodass die Grünen mit den Regelungen leben könnten. Dies stellte Ströbele in der folgenden kurzen Diskussion immer wieder heraus.

Über seine interessante Tätigkeit als Mitglied des Parlamentarischen Kontrollgremiums (PKG), welches die Geheimdienste kontrolliert, durfte Ströbele nicht viel erzählen, da er dabei zur Verschwiegenheit verpflichtet ist. Seine ablehnende Haltung gegenüber den Geheimdiensten bekräftigte er aber immer wieder. Diese passten nicht in eine freiheitliche Demokratie; außerdem bestehe die Gefahr des (partei-)politischen Missbrauchs. Ebenfalls abzulehnen seien Instrumente wie die Rasterfahndung. Sachsens Datenschutzbeauftragter Thomas Giesen, der sich aus dem Publikum zu Wort gemeldet hatte, stellte allerdings klar, dass die Rasterfahndung keinen Eingriff in Bürgerrechte darstelle – zumal wenn sie, wie in Sachsen, ordentlich durchgeführt worden sei. **Julian Lubini**

Schrammsteinbad 2/103

Quo vadis, Dresdner Straßenverkehr?

Gemeinsam mit dem Straßen- und Tiefbauamt stellt die Professur Straßenverkehrstechnik der TU Dresden jährlich in einem Kolloquium Untersuchungsergebnisse zum Straßenverkehr in Dresden vor. An dem Kolloquium, das diesmal am 11. April 2002 stattfand, nahmen vor allem Fachleute aus den Dienststellen der Stadtverwaltung Dresden, dem Regierungspräsidium und dem Freistaat Sachsen teil.

Reisezeitmessungen im Straßenhauptnetz

Auf sieben Messstrecken im Hauptverkehrsstraßennetz wird seit 1990 der Verkehrsablauf im Frühspitzen-, Normal- und Nachmittagsspitzenverkehr aufgenommen. Bis 1995 ist die Reisegeschwindigkeit im Netz ständig gesunken. Von 1996 bis 2001 ist ein Anstieg der Reisegeschwindigkeiten zu verzeichnen, d.h., in den letzten 5 Jahren haben sich die Verkehrsverhältnisse im Straßenhauptnetz von Dresden verbessert.

Natürlich existierten neben Strecken mit hohen Reisegeschwindigkeiten auch eine erhebliche Anzahl von Engpassstrecken, auf denen sehr niedrige Reisegeschwindigkeiten zu verzeichnen sind. Ein typisches Beispiel für eine Straßenverbindung mit extrem unterschiedlichen Qualitätsverhältnissen ist der Stadtring (26er Ring). Durch den Tunnel Hauptbahnhof kann sehr zügig gefahren werden, dagegen ist im Bereich Albertplatz (Bautzner Straße, Ammonstraße) Stop-and-Go-Verkehr charakteristisch.

Automatische Pegelzählstellen des Kraftfahrzeugverkehrs

Die seit 1994 in der Stadt an den automatischen Pegelzählstellen anfallenden Daten liefern zuverlässige Aussagen über Stärke, Zusammensetzung, Ganglinien und Entwicklungen des städtischen Kraftfahrzeugverkehrs.

Danach haben die Verkehrsstärken des Kraftfahrzeugverkehrs in Dresden von 1994 bis 1999 kontinuierlich um insgesamt 14,2 Prozent zugenommen, wobei die jährliche Zunahme von 5,7 Prozent (zwischen 1994 und 1995) auf 1,6 Prozent (zwischen 1998 und 1999) zurückgegangen ist. In den Jahren 2000 und 2001 sind erstmals Rückgänge von jährlich 0,8 bis 1,0 Prozent festzustellen. Erhebliche Rückgänge (ca. 28 Prozent) sind beim schweren Güterverkehr (LKW, Last- und Sattellastzüge) bereits seit 1996 zu verzeichnen.

Verkehrsdatenanalyse Hauptbahnhoftunnel

Die Attraktivität des Tunnels wird durch die aktuellen Zähldaten belegt. 1999 verkehrten auf der Wiener Straße im Durchschnitt 14 400 Kfz/24 h. An Werktagen wird der Tunnel derzeit von 20 150 Kfz/24 h befahren. Leider wird im Tunnel viel zu schnell gefahren. Die Durchschnittsgeschwindigkeiten liegen:
- für die Südröhre (West–Ost) bei 65 km/h,
- für die Nordröhre (Ost–West) bei 55 km/h.

Dabei beträgt die zulässige Geschwindigkeit auch im Tunnel 50 km/h!

Wie teuer ist Dresdens Straßenverkehr?

Die jährlichen Gesamtkosten des Kraftfahrzeugverkehrs (für alle Werktage) belaufen sich auf ca. 850 Millionen Euro. Vor allem für den Wirtschaftsverkehr sind die Zeitkosten beträchtlich (täglich 1,5 Millionen Euro). Würde man im Straßennetz alle Engpässe beseitigen, so würde sich für den Wirtschaftsverkehr eine Zeitkosteneinsparung von ca. 10 Prozent ergeben.

Fährt man auf einer Strecke von 1 km Länge anstelle von 50 km/h mit 60 km/h, so erzielt man lediglich einen Reisezeitgewinn von 12 s. Um einen Reisezeitgewinn von einer Minute zu erhalten, müsste eine absolut behinderungsfreie Fahrt über eine Strecke von 5 km möglich sein. Eine solche Strecke dürfte aber im Hauptstraßennetz von Dresden nicht existieren.

Für und wider Tempo 60

Betrachtet man Tempo 60 aus energetischer Sicht, erhöht sich sogar der Kraftstoffverbrauch, wenn angehalten werden muss.

Bei Tempo 60 vergrößert sich der Bremsweg um mehr als 30 Prozent und die Verkehrssicherheit sinkt. Durch Tempo 60 in Städten werden keine nennenswerten Verbesserungen im Verkehrsablauf erreicht.

Qualität des Straßenverkehrs

Die Qualität des Verkehrsablaufs auf Hauptverkehrsstraßen lässt sich nur durch eine konsequente Koordinierung der Lichtsignalanlagen (Grüne Wellen) und durch Beseitigung von Engpässen im Netz verbessern.

Neu eingerichtete Grüne Wellen im Zuge der Stübelallee und der Hansastraße (stadtauswärts) sind diesbezüglich erfolgreich getestet worden. Am besten funktioniert die Grüne Welle auf dem Straßenzug Teplitzer/Dohnaer Straße in Dresden.

Radverkehr auf dem Elberadweg in Dresden

Im April 2000 ist in Dresden erstmals auf dem linkselbigen Radweg zwischen dem Blauen Wunder und der Albertbrücke in Höhe Händelallee eine automatische Zählstelle für den Fahrradverkehr in Betrieb genommen worden.

Im Jahr 2001 wurden insgesamt 395 000 Radfahrer registriert. An Wochenenden dominiert der Freizeitverkehr. Die höchsten Radverkehrsstärken treten an Feier- und Sonntagen auf. Absolute Spitzentage sind der 1. Mai und Himmelfahrt mit 5720 Radfahrern/24 h am 1. Mai 2001 und 700 Radfahrern/h (ca. 1 Radfahrer/5 s) zwischen 11 und 12 Uhr. Es ist leicht vorstellbar, dass an solchen Spitzentagen, an denen auch noch viele Inline-Skater den Elberadweg nutzen, für den Erholung suchenden Fußgänger kaum noch Raum bleibt. Der Elberadweg wird an normalen Werktagen auch in erheblichem Umfang vom Berufsverkehr benutzt, mit etwa 1600 Radfahrern/24 h in den Monaten April bis Oktober.

In der Broschüre »Straßenverkehr in Dresden«, die vom Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden herausgegeben worden ist, kann man sich über weitere Zahlen und Fakten informieren. Eine begrenzte Anzahl von Exemplaren steht am Lehrstuhl zur Verfügung, Telefon (03 51) 4 63-3 66 99.

Professor W. Schnabel
Dr. L. Lätzsch

Dresdner Straßenverkehrsempfehlungen auf einem Schild aus diesen Tagen, fotografiert an der Budapester Straße. Foto: UJ/Eckold

Jahr	Spitzenverkehr früh	Normalverkehr	Spitzenverkehr nachmittags	Tagesdurchschnitt
1995	17,4 km/h	21,8 km/h	12,4 km/h	16,6 km/h
2001	24,6 km/h	24,3 km/h	19,7 km/h	22,6 km/h

Durchschnittliche Reisegeschwindigkeiten im Hauptstraßennetz von Dresden

Geschwindigkeit [km/h]	Halte pro km		
	kein Halt [l/100 km]	ein Halt [l/100 km]	zwei Halte [l/100 km]
50	6	8,9	10,8
60	6	9,5	12,0

Kraftstoffverbrauch von Pkw bei Tempo 50 und 60

Seminare für Frauen

Das Referat Gleichstellung von Frau und Mann der TU Dresden bietet gemeinsam mit dem Expertinnen-Beratungsnetz Dresden.e.V. Seminare der Techniker Krankenkasse Dresden an. Themen sind Bewerbertraining, Zeitmanagement, Rhetorik und Mind Mapping.

Anmeldeschluss für die Seminare ist der 15. Mai 2002. **Hannelore Heinrich**

Telefonische Anmeldungen sind möglich unter: (03 51) 4 63-3 64 23, Referat Gleichstellung.

Mit Humor heilen

Unter der Überschrift »Mit Humor heilen – mehr Freundlichkeit in der Medizin« veranstaltet der Fachschaftsrat Medizin/Zahnmedizin Dresden am 1. und 2. Juni 2002 ein Projektwochenende für Ärzte, Medizinstudenten, Patienten und Bürger der Region im Neuen Hörsaalzentrum der TU Dresden. Ziel der Veranstaltung ist es, bundesweit für den Gedanken von mehr Freundlichkeit in der Medizin zu werben. Als prominenter Gastredner konnte der amerikanische Arzt und Vorreiter der Idee für mehr Freundlichkeit in der Medizin, Dr. Hunter »Patch« Adams, gewonnen werden. **PI**

www.tu-dresden.de/fsmed/pa.htm. Anmeldungen sind noch bis 18. Mai 2002 möglich.

Buchübergabe

Die Professoren Johannes Rohbeck (r.) und Hans-Ulrich Wöhler (l., mit TU-Rektor Professor Achim Mehlhorn bei der Buchübergabe) sind die Herausgeber eines Buches mit dem Titel »Auf dem Weg zur Universität. Kulturwissenschaften in Dresden 1871 – 1945«, das vor wenigen Tagen im w.e.b.-Verlag Dresden erschienen ist. Mit 27 Beiträgen und einem Anhang zeichnen die insgesamt 31 Autoren die Vor-Geschichte der Entwicklung der akademischen Bildungseinrichtung unter dem Aspekt der entscheidenden Rolle der Geistes- und Sozialwissenschaften. Die einzelnen Beiträge sind übergreifend unter einen Gedanken gestellt, den Victor Klemperer, einst selbst an der TH Dresden als Wissenschaftler und Hochschullehrer beschäftigt, 1924 geäußert hatte: »Es geht immer darum, ob die Geisteswissenschaft ein belangloses Appendix der Schlosserschule sei oder ob sich die TH zu einer innerlich wirklichen Universität entwickeln soll.« Das Werk bietet mit seiner Vielfalt wissenschafts- und bildungsgeschichtlicher Untersuchungen einen fundierten historischen Hintergrund für die gegenwärtigen Diskussionen um die künftige Hochschulstruktur in Sachsen. Foto: UJ/Eckold

Der »Mann des Geistes und des Engagements« geht …

Der vielleicht gestaltungskräftigste Wissenschaftsminister eines Bundeslandes der vergangenen Zeit, Sachsens Hans Joachim Meyer, ist kürzlich nach zwölf Jahren aus dem Amt geschieden. Der Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn, ist überzeugt, dass »die Entwicklung der Wissenschaftslandschaft in Sachsen im ersten Jahrzehnt der Wiedervereinigung Deutschlands für immer mit dem Namen Professor Hans Joachim Meyers verbunden bleiben wird. Viele von dessen Positionen sind prägend geworden für die Entwicklung der Hochschulen in ganz Deutschland.« Und weiter: »Es ist auch klar, dass alle, die für die Zukunft Verantwortung übernehmen, an den Maßstäben gemessen werden müssen, die Minister Meyer gesetzt hat.« Und während der SLUB-Gebäudeübergabe (siehe Seite 1) direkt an den scheidenden Minister gewandt hob Professor Mehlhorn hervor: »Sie haben uns in zwölf harten Arbeitsjahren durch Ihre Weitsicht, Ihr tiefes Verständnis für das Wesen der Wissenschaft und der Universität und Ihre tägliche Kompetenz eine überaus erfolgreiche Entwicklung ermöglicht.« Der TUD-Rektor betonte, dass er sich stets aufgerichtet und inspiriert fühlte durch den umfassenden, strategischen Ansatz, mit dem Hans Joachim Meyer die Wissenschaftslandschaft Sachsens neu geordnet und klug gestaltet habe, durch die Brillanz von dessen Reden, durch die Originalität und Kompetenz der Meyerschen Argumentation und durch das hohe Ansehen, das sich Sachsen durch seinen Wissenschafts- und Kunstminister und dessen überzeugend gestaltete Wissenschaftspolitik in ganz Deutschland erworben habe.

»Es steht nicht gut um Kultur und Wissenschaft in Deutschland. Das Land, das einmal von anderen das Land der Dichter und Denker genannt wurde, macht eine schlechte Figur im Vergleich mit jenen Ländern, die zählen in der Welt. Die deutsche Gesellschaft denkt an heute und nicht an morgen. Sie sorgt sich nicht um ihre Zukunft, sondern um ihren Ruhestand. Sie hat nicht in Kinder investiert, sondern in ihre Ferien. Sie gibt ihre Sprache auf und hofft, als Amerikaner verkleidet, sich in eine bessere Welt mogeln zu können.«

Hans Joachim Meyer

Professor Mehlhorn weiter: »Wer ein solches Maß an Arbeit anpackt und auf sich nimmt, wer auf vielen Konfliktfeldern kämpft und wer eine solch eindrucksvolle Bilanz vorweisen kann, setzt seine Maßstäbe des Erreichbaren hoch. Und er ist natürlicherweise unzufrieden mit dem Erreichten. Freilich hat die wirtschaftliche Entwicklung einige kühne Träume unrealisiert gelassen, eigentlich notwendigen Ausbau gestoppt und auch Rückbau gefordert. Und – wie immer, wenn man aus einer Zeit des Gestaltens in eine Zeit des Verwaltens überwechseln muss – bleiben auch die Konflikte mit den scheinbar undankbaren Partnern nicht aus.« Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer aber habe viele dieser Konflikte siegreich gelöst, mit Leidenschaft und einem unbändigen Willen, mit der Kunst der Argumentation und manchmal auch mit Hilfe klug bemessenen Abwartens. Den Erfolg habe ihm niemand geschenkt.

Die Technische Universität Dresden und ihre Leitung haben im Laufe der Jahre immer versucht, kooperativ zu sein und die Arbeit des Ministers zu unterstützen, wo sie es nur konnten. »Wir mögen Ihnen«, so der TU-Rektor, »aber manchmal auch schwierig und widerborstig erschienen sein, wenn Ihre Bemühungen unseren institutionellen Interessen zu widersprechen schienen. Aber diese seltenen Situationen betrachten wir eher als Fußnoten einer Erfolgsgeschichte, die wir mit Ihrer Hilfe, und nur durch Sie, ins Werk setzen konnten.«

M. B.

Foto: UJ/Eckold

Bei dem bisherigen Minister für Wissenschaft und Kunst, Hans Joachim Meyer, handelt es sich um einen herausragenden Vertreter einer gefährdeten Spezies: des Bildungsbürgers bester Tradition, der umfassende humanistische Bildung und große Belesenheit mit der tief empfundenen Verpflichtung zur Einmischung, zum Engagement für das Gemeinwesen verbindet.

Professorin Monika Medick-Krakau
Prorektorin für Bildung

Am Wissenschaftsminister, Herrn Professor Hans Joachim Meyer, hat mich am meisten seine hohe Fachkompetenz, mit der er das Amt ausübte, beeindruckt. Das Bleibende aus seiner Amtszeit sind meiner Meinung nach zwei Dinge: Ihm ist es gelungen, nach 1989 die Kontinuität in Lehre und Forschung mit der notwendigen Erneuerung zu verbinden. Und ihm ist es gelungen, leistungsfähige Universitäten und Fachhochschulen aufzubauen, die auch mit den neu eingerichteten Fakultäten (wie z. B. die Geisteswissenschaften) im nationalen und internationalen Wissenschaftsleben Aufmerksamkeit erregt haben.

Professor Hans-Jürgen Hardtke
Prorektor Universitätsplanung

Mich haben an Wissenschaftsminister Meyer besonders sein persönlicher Mut und seine große rhetorische wie fachliche Souveränität beeindruckt, mit der er immer wieder – mitten in der Hochschule – die öffentliche Diskussion mit seinen Kritikern gesucht hat. Man konnte bei solchen Gelegenheiten die für Meyer charakteristische Mischung aus intellektueller Beweglichkeit und Prinzipienfestigkeit sowie seine tiefe Abneigung gegen hohle Phrasen und modischen Schnickschnack ganz unmittelbar miterleben. Was er z. B. zum Thema »Hochschulautonomie« – zu ihrer Funktion, ihren Ausprägungen, Voraussetzungen und Grenzen – gesagt und geschrieben hat, hat wirklich »Humboldt-Niveau«. Wann und unter welchen biographischen Umständen er diesen großen »politischen Denker« und »denkenden Politiker« für sich entdeckt hat, weiß ich leider nicht. Was er daraus gemacht hat und wie er Humboldts Ideen für das Heute fortentwickelt hat, ist für das deutsche Hochschulwesen wahrscheinlich/hoffentlich folgenreicher als Parametrisierung, Kosten-Leistungs-Rechnung, betriebswirtschaftliches Management und Marketing, die von anderer Seite als Heilmittel empfohlen werden.

Seine Amtszeit wird ganz zweifellos ihre Spuren hinterlassen. Da ist zunächst das Faktum, wie Sachsen unter Minister Meyer die so genannte »Hochschulerneuerung« (die strukturelle, institutionelle und personelle) gemeistert hat. Das wird schon heute etwa von unseren östlichen Nachbarn sehr viel intensiver diskutiert als die Lösungen der übrigen neuen Bundesländer. Und auch im Kreise der alten Bundesländer hat sich Sachsen dank der vielfältigen Impulse und Visionen seines Wissenschaftsministers rasch und nachhaltig bildungs- und wissenschaftspolitisches Gehör verschaffen können. Ob und wie lange dieser Fundus Bestand haben wird, hängt natürlich nicht zuletzt auch von Person und Format seines Nachfolgers ab.

Hannes Lehmann
Dezernent Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit

An Herrn Staatsminister a. D., Professor Hans Joachim Meyer, hat mich sein tiefes Verständnis für fundamentale Wahrheiten zu Tradition und Zukunft einer universitären Landschaft in Deutschland ebenso beeindruckt wie seine profunde Menschenkenntnis und seine große Standfestigkeit beim Durchsetzen von Überzeugungen und Zielen, die sich für ihn als richtig oder erstrebenswert darstellten.

Das wirklich Bleibende aus seiner Amtszeit ist m. E. ein weitgehend konsolidiertes, zukunftsorientiertes und – vor allem! – ein von den ideologischen Zwängen der vorherigen 40 Jahre befreites Hochschulwesen in Sachsen, das in ganz entscheidendem Maße bereichert wird durch zahlreiche Forschungseinrichtungen, wie Max-Planck-Institute, Frauenhofer-Institute und »Blaue-Liste«-Institute. Sein »Meisterwerk« aber ist zweifelsfrei die neue Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek. Zu Recht durfte er sie als »letzte« Amtshandlung den Nutzern, vor allem den Lernenden und Lehrenden der TU Dresden, übergeben.

Professor Volker Nollau
Institut für Mathematische Stochastik

Unter anderem wird mir die brillante Redeweise von Minister Hans Joachim Meyer in Erinnerung bleiben – es war mir immer regelrecht ein Genuss, ihm zuzuhören – , auch wenn mir der Inhalt meistens nicht gefallen hat. Außerdem: Bei mir werden die letzten zehn Jahre Hochschulpolitik in Sachsen immer auch zehn Jahre ständige Diskussion um einen weiteren Stellenabbau bleiben – auch das heißt für mich Erinnerung an den Wissenschaftsminister Meyer.

Dr. Astrid Schindler
Vorsitzende des Personalrates

Neues Kartographie-Lexikon erschienen

Rechtzeitig zu Beginn des Sommersemesters ist der zweite Band des »Lexikons der Kartographie und Geomatik« erschienen. Damit wurde vor allem für die Studierenden des Studiengangs Kartographie der TU Dresden, aber auch für alle, die georäumliche Informationen verarbeiten und nutzen, ein universelles und hochmodernes Nachschlagewerk bereitgestellt. Das Werk entstand als Gemeinschaftsprojekt des Instituts für Kartographie der TU Dresden, der Abteilung Kartographie der Universität Trier und der Kommission Terminologie der Deutschen Gesellschaft für Kartographie e.V.

Dieses Projekt war aber nur durch die Mitarbeit weiterer Wissenschaftler der Fachrichtung Geowissenschaften unserer Universität sowie von 50 Autorinnen und Autoren aus bedeutenden Lehr- und Forschungseinrichtungen des deutschen Sprachraums, unterstützt durch regionale Kartographie-Spezialisten aus den Niederlanden, aus Polen, Russland und der Tschechischen Republik, in dieser Konzeption realisierbar.

Als Herausgeber zeichnen Professor Wolf Günther Koch (Professur Theoretische Kartographie und Kartengestaltung der TU Dresden) und Professor. J. Bollmann (Professur Kartographie der Uni Trier) verantwortlich.

Das 900-seitige Werk kann als einmalig im deutschen Sprachraum gelten. Mit seinen etwa 5500 Stichworttexten und etwa 800 Abbildungen vernetzt es die innovativen Entwicklungen im Bereich der georäumlichen Informationsverarbeitung und multimedialen Kommunikation mit den verschiedenen Erkenntnisgebieten der Kartographie, ihrer Nachbarwissenschaften und relevanter Grundlagenwissenschaften. Neben den regulären Stichworten liefern 30 Essays nicht nur eine ausführliche Bestandsaufnahme der großen Bereiche »Kartographische Kommunikation«, »Kartographische Darstellungsmethoden«, »Atlaskartographie« und »Kartographiegeschichte«, sondern auch vertiefende Infos zu Themen wie »Geoinformationssysteme«, »Fahrzeug-Navigationssysteme«, »Wahrnehmungstheorie« »Wissenschaftliche Visualisierung« sowie »Regionale Kartographie«.

Außenstehende werden vielleicht nicht vermuten, dass mit der über einen Zeitraum von etwa 3 Jahren zu leistenden terminologischen, lexikographischen, redaktionellen und wissenschaftsorganisatorischen Arbeit umfängliche Forschungen (u. a.) zu wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Kartographie, zur Visualisierung, zur Zeichen- und Kommunikationstheorie, zur 3-D-Kartographie und zur digitalen Kartentechnik verbunden waren. Nur so konnte erreicht werden, dass das Werk wirklich den neuesten Stand der wissenschaftlichen Kartographie repräsentiert.

Das Lexikon ist in gewisser Weise Nachfolgewerk des 1983 von der Dresdner Schule der Kartographie unter Leitung von Prof. Dr. R. Ogrissek herausgegebenen Fachlexikons »ABC Kartenkunde«, das seit 1995 vergriffen ist und inzwischen inhaltlich veraltet war. Die neue Konzeption und der damit verbundene wesentlich vergrößerte Umfang überstieg die Kräfte der TU-Kartographen bei weitem, sodass »Verbündete« für das anspruchsvolle Projekt gesucht werden mussten, die sich vor allem unter den Trierer Kollegen fanden. Diese mehrere Jahre währende Zusammenarbeit kann nun als voller Erfolg verbucht werden.

Das neue Lexikon wird demnächst auch als CD-ROM vorliegen. Eine Online-Version ist geplant. Damit ergeben sich auch permanente Aktualisierungsmöglichkeiten.

W. G. Koch

1001 Märchen 2/131

USZ spurtet auf vorderen Ranking-Platz

Im Hochschulranking Wettkampfsport, einer Statistik des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes, konnte sich die TU Dresden auf Rang sechs platzieren und war damit die beste Uni ohne Sportstudiengang.

Die Studenten der TU Dresden haben die Möglichkeit, im Universitätssportzentrum Sport zu treiben. UJ sprach mit dessen Direktor, Andreas Heinz, um das USZ vorzustellen.

UJ: Was ist das USZ?

Andreas Heinz: Es ist das Universitätssportzentrum, welches eine zentrale Einrichtung der TU Dresden ist. Es versucht den Studenten ein Angebot zu unterbreiten, um sich mit Hilfe des Sports einen Ausgleich zum Studium zu verschaffen. Der Hochschulsport hat Breitensportfunktion und soll weiterhin auch zur Kommunikation der Studenten in den einzelnen Sportgruppen dienen.

Wie viele Mitarbeiter gehören zum USZ?

Das sind 14 Sportlehrer und eine Sekretärin. Alle arbeiten in Teilzeit. Da die Sportlehrer sich nicht um die vielen Angebote kümmern können, sind auch noch 200 Übungsleiter angestellt, welche vorrangig Studenten sind.

USZ-Chef Andreas Heinz. Foto: UJ/Eckold

Was hat das USZ für Angebote?

Wir bieten ein sehr breites Spektrum an Sportarten an. Angefangen bei den Bergsportarten, wo wir mit der Sächsischen Schweiz natürlich sehr gute Bedingungen haben. Bei den Budosportarten konnten wir einige neue Arten dazugewinnen. Die Gesundheitssportarten und Gymnastik sind gut besucht. Die nächste Gruppe wären Individualsportarten, welche Sportarten sind, die man nicht genau in eine dieser Gruppen einordnen kann, wie zum Beispiel Triathlon oder Rennradfahren. Die Ballsportarten sind sehr beliebt, Volleyball ist die am meisten besuchte Sportart. Tanzen kann, wer noch nicht getanzt hat oder wer etwas speziell machen kann und die Wasserfahrsportarten auf der Elbe werden auch gut genutzt. Es gibt in fast allen Sportarten Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse. Alle diese Angebote kann man auf unserer Homepage: http://www.web.tu-dresden.de/usz/ nachlesen.

Von wem werden die Angebote genutzt?

Die Angebote sind vorrangig für Studenten gedacht und werden zu ca. 95% auch von den Studenten genutzt. Die restlichen 5 Prozent verteilen sich auf Mitarbeiter der TUD und Gäste.

Wie viele Studenten nutzen die Angebote?

Das sind etwa 6000 Studenten, also knapp ein Viertel der gesamten Studierenden. Um die Angebote für die Studenten noch attraktiver zu machen, sollte man noch mehr Veranstaltungen am Abend stattfinden lassen. Leider ist dies praktisch nicht in die Tat umzusetzen.

Muss ein Beitrag für die USZ-Sportangebote bezahlt werden?

Einmal im Semester muss ein Beitrag geleistet werden. Er reicht von 10 Euro für Ballsportarten über 15 Euro für Muskeltraining (was neuerdings auch zu 40 Prozent von Frauen genutzt wird) bis zu 25 Euro für Triathlon, da hier die Ausrüstung bezahlt wird. Diese Beiträge sind mit dem Studentenrat abgesprochen und sie sind in der Höhe gerechtfertigt, um die Sportarten weiterhin attraktiv durchzuführen. Gäste bezahlen bei Ballsportarten das Dreifache und bei Triathlon beispielsweise das Doppelte, da man bei ihnen von einem festen Einkommen ausgeht.

Mit dem nahen Elbsandsteingebirge und guten Hallensportmöglichkeiten hat sich der Bergsport zu einer der führenden Sportarten am USZ entwickelt. Foto: USZ/Archiv

Welche Veranstaltungen sind im Mai geplant?

Am 9. und 10. Mai richtet die TU Dresden die Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften im Orientierungslauf aus. Und ein weiterer Höhepunkt ist das Triballonturnier am 15. Mai um 20 Uhr in der Nöthnitzer Straße, Halle 1 und 2. Dieses Turnier ist sehr lustig. Die Mannschaften denken sich irgendwelche Mannschaftsnamen aus und treten zu einem Dreikampf in Volleyball, Handball und Basketball an.

Wie sieht die Zukunft der TU-Sportstätten aus?

Wir bekommen vom Freistaat Sachsen Zuwendung und sind immer froh, wenn diese bei uns eintrifft. Die Sportstätten Zellescher Weg wurden abgerissen, aber es kam z. B. Der Sportplatz August-Bebel-Straße dazu. Wir haben an der Uni ein gutes quantitatives Angebot an Sportstätten und unser Ziel wird sein, diese Sportstätten zu rekonstruieren.

Es fragte Martin Gaitzsch, Schülerpraktikant im UJ

9. und 10. Mai: Orientierer an der TUD

Die TU Dresden richtet am 9. und 10. Mai 2002 die Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften im Orientierungslauf aus. Die Strecke wird in der Gegend um Siebenlehn (an der Autobahn A4) liegen. Teilnehmen können alle Mitarbeiter und Studenten einer Universität.

Der Wettkampf beginnt am 9. Mai mit den Einzelläufen in den Kategorien männlich und weiblich. Hierzu werden etwa 100 Teilnehmer erwartet. Sie versuchen, Nachfolger von Karin Schmalfeld (Uni Paderborn) und Robert Dittmann (TU Dresden) zu werden. Eventuell gibt es noch eine Rahmenklasse für ältere Sportler sowie für Anfänger. Am 10. Mai wird der Wettkampf dann mit den Dreierstaffeln abgerundet. Hier hießen die Vorjahressieger Uni Göttingen (männlich) und TU Dresden (weiblich). M.G.

15. Mai: Traditionelles Triballonturnier

Am 15. Mai 2002 findet das inzwischen schon zur Tradition an der TU gewordene Triballonturnier in den Turnhallen Nöthnitzer Straße I und II statt. Ab 20 Uhr werden sich 18 Mannschaften in einem Dreikampf aus Handball, Volleyball und Basketball messen. Dieses Turnier gibt es an der Uni seit 1993. Zunächst fand es nur jährlich statt, aufgrund der gestiegenen Nachfrage gibt es inzwischen 2 Turniere. Im Dezember spielen die Mannschaften dann Fußball statt Handball. Triballon hat sich noch nicht sehr verbreitet, aber 1996 fand an der Uni Aachen ein Triballonwettkampf statt. In einer Mannschaft müssen mindestens 2 Männer und 2 Frauen auf dem Platz stehen. Jeweils sechs Teams gehören zu einer Gruppe und ermitteln unter sich die Sieger. Dafür erhalten diese dann so genannte Platzpunkte. Wer am Ende die wenigsten Punkte hat, ist Gesamtsieger. Derjenige, der in jeder Sportart gewinnt, erhält die Minimalpunktzahl 3. Aufgrund der großen Nachfrage war dieses Turnier schnell ausgebucht, aber im nächsten Semester (im Dezember 2002) wird es ein neues Turnier geben. M.G.

Sommerfest des Presseclubs

Traditionell feiert der Presseclub Dresden sein diesjähriges Sommerfest wieder auf der Elbe. Am Freitag, 14. Juni 2002, 19 Uhr, heißt es für das MS »August der Starke« ab Terrassenufer »Leinen los« in Richtung Pillnitz. Unter dem Motto »Italien« werden ein reichhaltiges Bufett und viel Musik zu Tanz und Unterhaltung die Gäste verwöhnen.

Karten für den Preis von 35 Euro sind erhältlich bei Ute Hendlmeier, Nöthnitzer Str. 43, Zi. 5 (bitte nur nach telefonischer Anmeldung unter 463-3 27 73). he

MDC-Workshop zu PORTIKO

Konzeption und Stand des Projekts PORTIKO werden in einem offenen Workshop des Media Design Centers am 7. Mai 2002, 16 bis 17.30 Uhr, vorgestellt. PORTIKO ist ein hochschulübergreifendes Projekt für den grundständigen Studiengang »Bauingenieurwesen«. Es beinhaltet innovative multimediale Lehr- und Lernmodule für darbietendes und projektorientiertes Lehren der Themen »Virtuelles Haus« und »virtuelle Infrastruktur«. Diese werden im Rahmen von PORTICO nicht nur erarbeitet und erprobt, sondern auch in Präsenz- und Fernstudium eingebunden. Vorträge, Demonstration und Diskussion finden im MDC, Weberplatz 5, Raum 43 statt. ke

Projekte von heute mit Sinn für morgen gesucht

Wettbewerb 2002: Dresdner Agenda 21 wird ausgelobt

Der Lokale Agenda 21 für Dresden e.V. und der Lions Club Dresden Agenda 21 loben im April dieses Jahres den dritten Wettbewerb für Zukunftsprojekte aus. Mit den Agenda 21-Preisen möchten die Initiatoren das Engagement für unsere und die nach uns folgenden Generationen würdigen und unterstützen.

Bewerben können sich Dresdner Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, Unternehmen und Dienstleister, Verbände und Initiativen, die mit kreativen und erfolgreichen Projekten den Weg in die Zukunft gehen. Entscheidungskriterien für die Preisvergabe sind die Verbindung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten, die Kooperation verschiedener Disziplinen, die Vermittlung von Motivation zum gesellschaftlichen Engagement sowie die Zukunftsoffenheit der Projekte. Außerdem müssen sich die Projekte bereits in der Realisierungsphase befinden. Die Auslober vergeben jeweils 5000 Euro als Prämie an die Preisträger.

Der Preis des Lokale Agenda 21 für Dresden e.V. richtet sich in diesem Jahr insbesondere an Projektinitiatoren, die innovative Formen der Information und Kommunikation im Zuge der Projektentwicklung erarbeitet haben. Dies kann beispielsweise durch ein schlüssiges Corporate Design, einen schlagkräftigen Slogan und mit einem überzeugenden Kommunikationskonzept geschehen. Deshalb wird die Kommunikationsagentur ECC Kohtes Klewes Dresden in der Jury mitwirken.

Der Preis des Lions Club Dresden Agenda 21 würdigt im Sinne seiner Zielsetzung »Think global - act local« solche Projekte, welche der Lebenssituation in unserer Stadt nachhaltig positive Impulse verleihen. Willkommen sind auch interessante Nischenideen, welche nicht im Licht der Öffentlichkeit stehen. Das Preisgeld wird mit einer mindestens einjährigen Begleitung des Projektes ergänzt. Die Mitglieder des Lions Club Dresden Agenda 21 bieten deswegen gern ihre persönliche Unterstützung an.

Die Wettbewerbsunterlagen können ab Mitte April in der Geschäftsstelle des Lokalen Agenda 21 für Dresden e.V. angefordert werden, Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2002.

www.dresdner-agenda21.de oder Geschäftsstelle des Agenda 21-Vereins Silke Timm, Telefon (0351) 8114162.

UJ mit zuverlässigen Helfern

Eine der fleißigen Verteilerinnen des Universitätsjournals ist Bärbel Lommatzsch. Die Verwaltungssekretärin der Fachrichtung Forstwissenschaften kümmert sich aller 14 Tage darum, dass die TU-Zeitung pünktlich alle Tharandter Institute erreicht und die Studentenauslage beschickt wird. Die UJ-Redaktion möchte ihr stellvertretend für alle von der Sekretärin bis zur Fahrbereitschaft danken, die an der »Logistik« des UJ mitwirken. Foto: UJ/Eckold

Wie Nordamerikaner per Computer Fremdsprachen lernen

Antje Neuhoff vom Multimedialen Sprachlernzentrum der TU Dresden nahm Ende März an der Internationalen CALICO-Konferenz an der University of California teil (CALICO = Computer Assisted Language Instruction Consortium). Dabei hatte sie auch Gelegenheit, einem der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet des computergestützten Sprachlernens, Mathias Schulz, einige Fragen zu aktuellen Trends in diesem Fachgebiet zu stellen. Schulz ist Assistant Professor of German an der Universität Waterloo, Süd-Ontario, Kanada. Er beschäftigt sich dort mit Angewandter Linguistik mit Spezialisierung auf einen computergestützten Fremdsprachenunterricht. Sein Hauptinteresse liegt dabei in der Grammatikvermittlung und im Anbieten von intelligentem Feedback in Studentenübungen, Studentenarbeiten u.ä.

Hat sich durch die breite Einführung von CALL (Computer Assisted Language Learning) etwas verändert im Vergleich zum traditionellen Fremdsprachenlernen?

Ich denke schon. Es hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Veränderungen gegeben: Universitäten haben nach und nach die traditionellen Sprachlabore durch Computerlabore ersetzt, man sieht's also auf der Hardware-Seite. Wenn man sich Stellenausschreibungen anschaut, egal ob das in Nordamerika ist oder in Großbritannien z. B., für Fakultätspositionen (das sind alle Festangestellten: Professoren und Dozenten) in den unterschiedlichen Universitäten stehen Technologiekenntnisse mindestens als vorsichtiges Lippenbekenntnis, wenn nicht sogar als eines der wesentlichen Kriterien für die Auswahl der Kandidaten. Auch die Lektoren, also die hauptsächlich in der Lehre Beschäftigten, haben sehr starkes Interesse für Technologie. Das hat oft damit zu tun, dass sie einfach neue Sachen in der Lehre ausprobieren wollen, aber oft gibt es auch äußere Zwänge.

Was sind das für Zwänge?

Einer wäre der steigende Anteil von Fernkursen an den Universitäten, aus sehr unterschiedlichen Gründen. Das heißt nicht, dass es mehr Fernstudenten gibt, sondern dass mehr und mehr Studenten, die auch auf dem Campus sind, an Fernkursen teilnehmen. Entweder weil die Klassen zu voll sind, oder weil nicht genügend Kurse parallel angeboten werden oder nicht zu den richtigen Zeiten. An der Universität Waterloo ist es so, dass es eine Vielzahl von Programmen gibt, die so genannten COOP-Programme, wo die Studenten die Universität in regelmäßigen Abständen für ein Semester verlassen und arbeiten. Da sie aber trotzdem ihre Credits brauchen für die verschiedenen Kurse, nützen sie dann gern die Möglichkeit, während dieses Praktikumsemesters an Fernkursen teilzunehmen. Mehr und mehr dieser Fernkurse werden natürlich über das Computermedium in unterschiedlicher Form angeboten: von CD-Rom über das WEB u.ä. Und Sprachkurse ziehen da durchaus nach, es gibt mehr und mehr.

Nun sind Fremdsprachen-Fakultäten in den USA, sicher auch in Kanada, unter großem Druck, da die Fächer bei den Studenten nicht so beliebt sind. Hilft die Einführung von computergestützten Anwendungen dem Überleben der Fremdsprachen-Linguistik und der Sprachlernzentren?

Ich bin nicht sicher. Es gibt die Leute, die annehmen, dass es das Überleben sichern wird, vor allem durch Projekte. Ich habe mir hier auf der Konferenz einen Vortrag der California State University angehört, die eine ganze Reihe von Campi über Kalifornien verteilt hat. Nicht jeder dieser einzelnen Campi kann alle Sprachprogramme einer bestimmten Sprache aufrechterhalten, weil sie einfach zu wenig Studenten haben. Deswegen bauen sie virtuelle Sprachlabore auf und versuchen so, Technologie zu benutzen, um eine kritische Masse an Studenten zu erreichen, so dass die Kurse weiterlaufen können. Da ging es z.B. um solche Sprachen wie Japanisch. Für Deutsch sind die Zahlen rückläufig. Sie sind ähnlich rückläufig wie in einigen europäischen Ländern, z.B. in Großbritannien. So kann man die Ressourcen schon ein bisschen kombinieren, aber die Kombination von Ressourcen heißt natürlich auch, dass man irgendwo anders die Ressourcen nicht mehr braucht. Das heißt, wenn ich es schaffe, ein virtuelles Sprachlabor aufzubauen, verschiedene Institutionen zusammenzubringen, und größere Studentengruppen habe, brauche ich nur noch einen Lehrer. Das heißt, man unterstützt zwar das Programm, die Sprachlehre wird aufrechterhalten, aber es ist nicht unbedingt so, dass die die Personaldecke erhalten wird für die Sprache. Sollte die Sprache mal wieder im Aufschwung sein, wird es schwer werden, Leute zu finden, die das dann noch auf dem entsprechenden Niveau machen können. Der Einsatz von Technologie ist auf alle Fälle eine gute Möglichkeit, aber ich glaube, man kann die Konsequenzen einfach noch nicht einschätzen, wie sich das auswirken wird.

Wird denn das traditionelle Sprachlabor in einem festen Raum, mit nicht nur digitalen Ressourcen (Büchern, Kassetten, Videos) überleben?

Bücher werden auf alle Fälle überleben. Wir arbeiten z.B. an einem Fernstudienkurs für Anfänger Deutsch und das Kernstück dieses Kurses ist weiterhin das Buch. Die Online-Medien und die CD-Rom unterstützen lediglich dieses Buch. Wir versuchen, eine Klassenraumatmosphäre herzustellen, wo eigentlich keine Klassenraumatmosphäre ist. Interessanterweise hat sich der Kreis schon wieder geschlossen: Tandberg, einer der großen Produzenten von Sprachlaboren, ging zu Computer-Sprachlaboren über, die das DIVACE System unterstützen (eine hochentwickelte Software für das Sprachlabor). Eine der Neuentwicklungen, die sie jetzt haben, ist ELICE, das im Prinzip wie eine Art Sprachlabor ist. Das sind ganz kleine Konsolen, vielleicht so groß wie ein Taschenrechner, die sehr flexibel Studenten miteinander verbinden und völlig neue Arrangements im Raum errichten. Ich habe da nicht mehr diese geschlossenen Reihen, wie ich sie in den alten Sprachlaboren hatte. Also kann es durchaus möglich sein, dass sich durch die Verkleinerung von Technologie, die ja nicht nur im Computerbereich stattfindet, ganz neue Möglichkeiten ergeben, wenn die Leute diese kleinen Kassettenrecorder mit sich rumtragen.

Universitäten haben nach und nach die traditionellen Sprachlabore durch Computerlabore ersetzt. Foto: UJ/Geise

Was würden Sie deutschen Unis in Bezug auf die Entwicklung von Sprachlernzentren und Sprachlernen empfehlen, in welche Richtung sollte es gehen in bezug auf Technologie?

Das ist ganz schwer zu sagen. Man kann davon ausgehen, dass Computertechnologie im Prinzip fast alle Alltagsbereiche durchdringt, nicht auf einen Schlag, aber mehr und mehr. Man kann sich also der Technologie nicht in den Weg stellen oder sie einfach ablehnen, sondern man muss sie als ein weiteres Unterrichtsmedium betrachten, neben Unterrichtsmedien, die schon lange Jahre benutzt werden wie Bücher, Tafeln und neuere Medien wie Video und Audio. Diese Technologien sollen auf bestmögliche Art und Weise zum Nutzen der Studenten und auch zum Nutzen der Lehrenden integriert werden, um dem wachsenden Druck, der sicherlich auch an deutschen Universitäten herrscht, entgegenzuwirken und etwas zu kompensieren. Ich denke, dass es hilft, wenn Lehre eine große Rolle spielt für den Status eines Professors oder eines Dozenten und dass die Arbeit in dem Bereich auch belohnt wird. Natürlich spielt Forschung auch an kanadischen Universitäten die wichtigste Rolle, aber Lehre spielt eine Rolle. Man kommt nicht damit durch, wenn man seine Studenten schlecht behandelt und ihnen nicht das Produkt liefert, das ihnen zusteht, wenn man es in dieser Business-Terminologie ausdrücken will.

Die Fragen stellte Antje Neuhoff

Jubilar mit Vorbildwirkung

Herzlichen Glückwunsch für Prof. Werner Krause

Am 19. April feierte Professor Werner Krause seinen 65. Geburtstag.

Längst genießt der Jubilar auch international als Wissenschaftler auf dem Fachgebiet Feinwerktechnik hohe Anerkennung. Grundlegende Forschungsarbeiten unter anderem zu feinmechanischen Konstruktionselementen und Präzisionsantrieben, zur Mechanismen-Meßtechnik und Konstruktionstechnik sowie in jüngster Zeit zum Recycling feinwerktechnischer Produkte haben diesen Ruf begründet. Viel Anerkennung findet sein Engagement zur Förderung und Vertiefung der Zusammenarbeit der Institute und Lehrstühle für Feinwerktechnik an den Universitäten und Hochschulen der europäischen Länder. Professor Werner Krauses vorbildliche Lehrveranstaltungen, die bei Studenten eine hohe Wertschätzung erfahren, sind schon fast sagenumwoben. Nicht zuletzt deshalb wurde ihm auch eine Gastprofessur an der TU Wien angeboten. Auf Grund seiner Fachkompetenz wurde er in zahlreiche Gremien berufen. So war er Gutachter in der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsgemeinschaften (AiF) und leitete den Fachbereich Bildung, Information und Öffentlichkeitsarbeit der VDE/VDI-Gesellschaft Mikroelektronik, Mikro- und Feinwerktechnik. Außerdem wirkt er in wissenschaftlichen Beiräten bei mehreren Fachverlagen und ist Ehrenmitglied des rumänischen Verbandes für Feinmechanik und Optik. In Würdigung seiner Verdienste um die Weiterentwicklung der Feinwerktechnik verlieh ihm die Universität Bukarest im Dezember 1996 den Titel »Doktor honoris causa« (Dr. h.c.), und im Jahre 1997 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig berufen.

Professor Werner Krause.

Seine jetzigen und ehemaligen Kollegen an der TU Dresden und Fachkollegen aus der internationalen Welt der Feinwerktechnik gratulierten dem Jubilar und dankten ihm für dessen »Vorbildsein in vieler Hinsicht, für jeden fachlichen und persönlichen Rat und Ihre selbstlose Unterstützung.«

Dr.-Ing. Lothar Schulze/ M.B

Junge Tüftler zum Tag der offenen Tür im IFW

Das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden veranstaltet am 4. Mai, von 10 bis 16 Uhr seinen Tag der offenen Tür und verknüpft damit ein wichtiges eigenes Interesse: nämlich die Werbung für wissenschaftlich-technisch interessierten Nachwuchs. Ein besonderes Anliegen dieser Veranstaltung ist die Werbung für natur- und ingenieurwissenschaftliche Berufe und Studiengänge. Hierzu wird es Infostände der TU Dresden, der IHK und des Arbeitsamtes geben. Neben vielen Forschungslabors wird auch das Azubi-Labor des IFW zu besichtigen sein.

Die supraleitende Magnetschwebebahn wird sich ein weiteres Mal als Publikumsmagnet erweisen. Die Wissenschaftler und Techniker stellen ihre Arbeitsplätze vor und erläutern die Forschungsthemen des Instituts, die ein weites Spektrum von Chemie, Physik und Ingenieurwesen abdecken. Das IFW Dresden forscht auf den Gebieten Magnetismus, Supraleitung und Nanotechnologie und gehört hier zu den führenden Instituten der Materialforschung in Deutschland.

Samstag, 4. Mai 2002, 10 – 16 Uhr, im Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, Helmholtzstraße 20

Optiker Kuhn 2/50

LDVH 2/55

Imbau 1/90

Richard Möhlau gründete das erste deutsche Hochschullaboratorium für Farbenchemie und Färbereitechnik

Zur Geschichte der Naturwissenschaften an der TU Dresden (12)

Das Dresdner Laboratorium für Farbenchemie und Färbereitechnik war »als Glied einer technischen Hochschule das erste seiner Art in Deutschland«. Seit den 70er Jahren hatte sich die Teerfarbenindustrie in Deutschland, basierend auf Erkenntnissen der theoretischen Chemie, in einzigartiger Weise entwickelt (vgl. UJ 16/95, S. 10). Wichtige Gebiete der chemischen Technologie jedoch hatten noch nicht die notwendige wissenschaftliche Förderung erfahren. So gab es in Deutschland zwar einige sehr gute Spezialschulen für die Chemie der Gespinstfasern, der Farbstoffe, der Färberei und des Zeugdrucks, die aber sämtlich lediglich Fachschulcharakter hatten. Es fehlte der akademisch gebildete Fabrikingenieur mit theoretisch wie praktisch fundiertem Fachwissen, der auch in der Lage war, einen großen Betrieb erfolgreich zu leiten. Die Lücke schloss das Dresdner Laboratorium für Farbenchemie und Färbereitechnik. Sein erster Direktor wurde Richard Möhlau (1857-1940), Sohn eines Düsseldorfer Industriellen. 1876 begann Möhlau seine Studien der Chemie, Physik, Mineralogie und Philosophie am Dresdner Polytechnikum. Bereits im Februar 1879 konnte er seine Dissertationsschrift an der Universität Freiburg erfolgreich verteidigen. Er widmete sie seinem Dresdner Lehrer, dem Chemieprofessor Rudolf Schmitt, der das Thema angeregt und ihn bis zum Herbst 1878 betreut hatte. (In Dresden war die Promotion nicht möglich, da die deutschen technischen Hochschulen erst um die Jahrhundertwende das Promotionsrecht erhielten.) Nach kurzer Assistententätigkeit bei Professor August Toepler am Dresdner Physikalischen Institut und einer praktischen Tätigkeit in der elterlichen Färberei und Druckerei wandte sich Möhlau endgültig der chemischen Wissenschaft zu. Er ergänzte seine Studien im Laboratorium von A. W. Hofmann in Berlin und kam 1881 als Assistent von Schmitt zurück an unsere Einrichtung. Bereits im Jahr darauf stellte er den Antrag auf Zulassung zur Habilitation. Hierin erklärt er, dass er »mit Rücksicht auf die gegenwärtige Ausdehnung und wirtschaftliche Bedeutung, welche die Farbenindustrie namentlich in den letzten Jahren gewonnen hat«, als Thema seiner Vorlesungen die Farbstoffe wählen »und in seinen Vorträgen besonderes Gewicht auf eine erschöpfende Behandlung nicht nur in theoretischer, sondern vorzüglich in praktischer Beziehung« legen wird. Seine Antrittsrede hielt er am 19. Oktober 1882 über »Die Entwicklung und nationalökonomische Bedeutung der Teerfarbenindustrie«. 1886 erhielt Möhlau das Prädikat »außerordentlicher Professor«, und zum 1. April 1890 wurde er »zum etatmäßig außerordentlichen Professor mit dem Lehrauftrag für Chemie der Textilindustrie, Farbenchemie und Färbereitechnik« ernannt. Zu dieser Zeit hatte er sich bereits mit seinen Arbeiten – etwa zur Synthese des Methylenblaus und zur Darstellung aromatischer Diazoverbindungen – einen guten Ruf auf seinem Fachgebiet erworben, und gerade hatte die erste Lieferung des Werkes »Organische Farbstoffe, welche in der Textilindustrie Verwendung finden – Übersicht ihrer Zusammensetzung, Gewinnung, Eigenschaften und ihrer Anwendung ...« in Fachkreisen höchst anerkennende Aufnahme gefunden. Das kleine Laboratorium, das er als Privatdozent genutzt hatte, wurde mit einem bescheidenen eigenen Etat versehen und war nun nicht mehr Teil des anorganisch-chemischen Laboratoriums, sondern die erste Form des »Laboratoriums für Farbenchemie und Färbereitechnik«. Unter der Leitung Möhlaus, der bereits 1893 zum ordentlichen Professor berufen worden war, wurde es in mehreren Stufen ausgebaut und erweitert, bis es schließlich 1895 seinen großzügigen Neubau beziehen konnte. Die Zahl der Praktikanten am Laboratorium stieg bis zum WS 1904/05 auf 25 an, so dass das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Möhlau eine zweite Assistentenstelle bewilligte. 1906 übernahm der praxiserfahrene außerordentliche Professor Dr. Hans Bucherer, seit 1901 Privatdozent an der TH Dresden, für zwei Jahre die Stelle des Ersten Assistenten am Laboratorium. Gemeinsam erarbeiteten sie das »Farbenchemische Praktikum«, das 1908 erschien. Als sich Möhlau 1911 nach erfolgreicher Tätigkeit pensionieren ließ, wurde der von ihm hochgeschätzte Bucherer zu seinem Nachfolger berufen.

Richard Möhlau (1857-1940).

Dr. Waltraud Voss

Aus Not Tugend gemacht

Horst Brunners Professur für Kraftfahrzeug- und Antriebstechnik ist ein gutes Beispiel dafür, wie aus der Not eine Tugend gemacht werden kann. Einstellungsstopp und knappen Finanzen zum Trotz begrüßte er kürzlich seinen 20. Drittmittelbeschäftigten im Jante-Bau. Sven Boden (l.) diplomierte dieses Jahr in der TU-Studienrichtung Kfz- und Schienenfahrzeugtechnik. Neben den Mitarbeitern finanziert Brunner 65 studentische Hilfskräfte aus Drittmitteln. Foto: UJ/Eckold

Humboldt-Stipendiat am Institut für Philosophie

Seit Februar 2002 arbeitet Dr. Sergej Odintsov vom Institut für Mathematik der Universität Nowosibirsk als Humboldt-Stipendiat am Institut für Philosophie der TU Dresden. Ein Jahr lang wird Dr. Odintsov in Dresden über nicht-klassische Logiken forschen.

Im Zentrum seines Interesses stehen dabei so genannte parakonsistente Logiken, d. h. logische Systeme, in denen es nicht der Fall ist, dass aus widersprüchlichen Annahmen Beliebiges folgt. In der klassischen Logik, aber auch in vielen nichtklassischen Logiken und deren Anwendungen gilt das Prinzip ex falso quodlibet. Es gibt allerdings auch Anwendungsbereiche, in denen es nicht wünschenswert ist, Beliebiges aus inkonsistenten Annahmen abzuleiten. Große Datenmengen sind in der Regel widersprüchlich, und bei Information aus verschiedenen, auch verlässlichen Quellen ist damit zu rechnen, dass diese Information inkonsistent ist. Auch in solchen Situationen werden nicht-triviale Folgerungsbeziehungen benötigt. Nachdem die parakonsistente Logik jahrzehntelang weitgehend ein Schattendasein gefristet hat, wird ihre zunehmende Bedeutung auch daran deutlich, dass seit fünf Jahren regelmäßig internationale Tagungen zu diesem Thema stattfinden (siehe z. B. http://logica. rug.ac.be/WoPaLo/) und die parakonsistente Logik in die subject classification 2000 der American Mathematical Society aufgenommen wurde. Auch Dr. Odintsovs akademischer Gastgeber in Dresden, Prof. Wansing, beschäftigt sich seit längerer Zeit mit Systemen der parakonsistenten Logik. Während Prof. Wansing philosophische und beweistheoretische Aspekte parakonsistenter konstruktiver Logiken untersucht, beschäftigt sich Dr. Odintsov mit algebraischen Aspekten dieser Systeme.

Dr. Sergej Odintsov

E-Mail: Odintsov@mailbox.tu-dresden.de.

Fulbright-Stipendien für ein Studium in den USA

Wer im Studienjahr 2003/2004 an einer Hochschule in den USA studieren möchte, kann sich jetzt um ein Fulbright-Stipendium bewerben. Bewerbungsinformationen und Antragsunterlagen stehen auf der Webpage der Fulbright-Kommission bereit: www.fulbright.de (Grants for German Citizens). Die Bewerbungsfrist läuft vom 10. April bis 31. Mai 2002.

Die Fulbright-Stipendien 2003/2004 richten sich an Studierende und Graduierte deutscher Universitäten und werden als Voll- und Teilstipendien vergeben. Die Stipendien finanzieren die Studiengebühren an der amerikanischen Gasthochschule, die transatlantischen Reisekosten und eine Kranken-/Unfallversicherung. Darüber hinaus tragen die Vollstipendien die vollen Lebenshaltungskosten vor Ort. Die Teilstipendien finanzieren einen Teilbetrag der anfallenden Lebenshaltungskosten, die Stipendiat(inn)en ergänzen die Finanzierung durch eine Eigenbeteiligung von 400 Dollar pro Monat.

Fulbright-Kommission
Oranienburger Straße 13-14
10178 Berlin
Tel.: (030) 28 44 43-772
Fax: (030) 28 44 43 42
E-Mail: gpu@fulbright.de
http://www.fulbright.de

Hempelt 1/55

TUD Psycho 1/38

Radio Körner 1/60

Copy Cabana 1/58

Der PersonalRAT: Kontenklärung – Das geht auch Jüngere an!

Wir möchten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ein besonderes Problem aufmerksam machen.

Wenn Sie später einmal Rente erhalten möchten, sollten Sie schon heute prüfen, inwieweit alle Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind, das heißt: Renten-Kontenklärung.

Den Antrag zur Kontenklärung sollten Sie deshalb bereits jetzt, unabhängig vom Alter, an Ihren Rentenversicherungsträger stellen. In der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) bzw. in der Landesversicherungsanstalt Sachsen für Arbeiter und Selbständige (LVA) werden die Rentenversicherungsbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung registriert und dafür Entgeltpunkte gutgeschrieben. Die Summe der persönlichen Entgeltpunkte und der aktuelle Rentenwert bestimmen die Höhe der zu erwartenden Rente. Mit der Kontenklärung erhalten Sie demzufolge eine Übersicht über Ihren bisherigen Versicherungsverlauf und eine Auskunft über die zu erwartende Rente.

Die rentenrechtlichen Daten bis 1992 für ehemalige DDR-Bürger sind den Versicherungsträgern nicht bekannt. Den Nachweis darüber muss deshalb jeder selbst anhand von Sozialversicherungs-Unterlagen erbringen. In den SV-Büchern der DDR ist nur der damalige sozialversicherungspflichtige Bruttoverdienst eingetragen! Der Nachweis des Gesamtverdienstes kann nur über die einstigen Betriebe erfolgen. Die Nachfolgeunternehmen von DDR-Betrieben und ggf. Archive müssen Lohn- und Gehaltsunterlagen aber nur bis Ende 2006 aufbewahren. Das heißt: Es eilt!

Sollten Sie sich nicht sicher sein

- ob Sie bereits die Anspruchsvoraussetzungen für eine Rente und ggf. für eine Zusatzversorgung erfüllen,
- wie und wo fehlende Unterlagen angefordert werden können,
- wieviel Rente Sie zu erwarten haben und vor allem
- wie Kontenklärungsbescheid bzw. Rentenauskunft zu verstehen sind, dann können Sie sich vertrauensvoll wenden an:

Landeshauptstadt Dresden, Ordnungsamt, Abteilung Versicherungsangelegenheiten, Theaterstraße 11-15, 01067 Dresden, Tel.: (03 51) 4 88 58 01

Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), Fetscherstraße 34, 01307 Dresden, Tel.: (03 51) 44 06 00

Landesversicherungsanstalt Sachsen (LVA), Holbeinstraße 1, 01069 Dresden. Tel.: (03 51) 4 45 70.

- Dresdner Amtsblatt Nr. 30/2000
- Informationsblatt der Landeshauptstadt »Hilfe in Sachen Sozialversicherung«
- Rente Spezial, Sonderbeilage des Infozentrums der deutschen Versicherungen ZUKUNFT klipp+klar in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Zeitung und der Dresdner Morgenpost/Februar 2002
- SERVICETAG der BfA, Verlagsbeilage der Sächsischen Zeitung, 15. November 2001

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Am **Institut für Technische Chemie** ist ab sofort folgende Stelle zu besetzen:

Leiterin/Leiter einer selbstständigen Nachwuchsgruppe (Juniorprofessur)

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Gebiet „Chemische Reaktionstechnik" in Lehre und Forschung vertreten. Insbesondere soll der/die künftige Stelleninhaber/in die am Institut bearbeiteten Forschungsrichtungen ergänzen und auf mindestens einem zukunftsweisenden Teilgebiet der Technischen Chemie oder des Chemieingenieurwesens eine Expertise aufweisen. Erwünscht ist die Bereitschaft, die bestehende enge Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Forschungsgruppen sowie der chemischen Industrie weiter auszubauen.
Für die weiteren Aufgaben gilt § 38 des Sächsischen Hochschulgesetzes analog.

Die Stelle wird im Vorgriff auf die vorgesehene Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes in Landesrecht ausgeschrieben.
Die Einstellungsvoraussetzungen orientieren sich an den geltenden Bestimmungen des Sächsischen Hochschulgesetzes zur Berufung von Professoren/-innen unter Berücksichtigung der Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 47 5. HRG Änderungsgesetz. Danach werden eine herausragende Promotion, die nicht länger als fünf Jahre zurückliegt und die besondere Befähigung zum Berufungsgebiet nachweist, sowie pädagogische Eignung vorausgesetzt.
Bis zur Umsetzung der Dienstrechtsreform in Landesrecht ist ein außertarifliches Angestelltenverhältnis zunächst als wissenschaftliche/r Assistent/in oder wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, befristet für drei Jahre, mit der Möglichkeit einer Verlängerung vorgesehen. Die Vergütung richtet sich nach den für diese Beschäftigungsverhältnisse geltenden Bestimmungen (IIa BAT-O). Danach ist im Angestelltenverhältnis eine Anpassung an die dann geltenden Bestimmungen vorgesehen (Vergütung entsprechend W1 unter Beachtung der sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen).

Die Einstellung wird mit einer Zusage auf Überleitung in eine Juniorprofessur bei Vorliegen der gesetzlichen und haushaltrechtlichen sowie persönlichen Voraussetzungen verbunden. Die bis dahin erbrachten Dienstzeiten werden auf die Juniorprofessur angerechnet.

Die TU Dresden ist bemüht, Frauen besonders zu fördern und bittet qualifizierte Wissenschaftlerinnen nachdrücklich, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Bewerber/-innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, wiss. Werdegang, Verzeichnis der Veröffentlichungen und ggf. Lehrveranstaltungen, Sonderdrucke der wichtigsten Publikationen, beglaubigte Kopien von Zeugnissen und Urkunden) bis zum **10.06.2002** zu senden an: **TU Dresden, Prodekan der Fachrichtung Chemie, Herrn Prof. Dr. W. Reschetilowski, 01062 Dresden.**

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

Zum **01.10.2002** ist die

C3-Professur für Romanistische Sprachwissenschaft

wiederzubesetzen.
Der erste Schwerpunkt der Bewerber/innen in Forschung und Lehre muss im Bereich der hispanistischen Sprachwissenschaft, ein weiterer Schwerpunkt sollte im Bereich des Französischen liegen. Verantwortliche Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung und in den betreffenden Studiengängen wird erwartet. Die Bewerber/innen müssen die Berufungsvoraussetzungen nach § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11.06.1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (tabell. Lebenslauf mit Lichtbild, Darstellung des wiss. Werdeganges, Schriftenverzeichnis, Verzeichnis der akademischen Lehrveranstaltungen, beglaubigte Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad) in 6-facher Ausfertigung bis zum **24.05.2002** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernd Voss, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für BWL, insb. Personalwirtschaft** ist im Rahmen eines BMBF-Forschungsvorhabens zum Thema „Netzwerk Arbeitsforschung in der neuen Arbeitswelt – Forschungs-Qualifizierungs-Modell Dresden" zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis zum 31.03.05 zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG. Der/Die Bewerber/in soll sich vor allem mit empirischen Projekten zum Problembereich „Akzeptanzprognosen für Flexibilisierungsmaßnahmen" (z. B. Outsourcing, Leiharbeit, befristete Arbeitsverträge) beschäftigen und eine Dissertation zu einem entsprechenden Thema verfassen.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Wirtschafts-, Sozial- oder Verhaltenswissenschaften mit Prädikat; Studienvertiefung im Fach Personalwirtschaft oder Human Resource Management; fundierte Kenntnisse im Bereich quantitativer Methoden; sehr gute PC-Kenntnisse; Erfahrungen bei der Durchführung von empirischen Projekten; soziale Kompetenz; selbstständige Arbeitsweise; Flexibilität.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (ohne Lichtbild) bis zum **16.05.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Personalwirtschaft, Frau Prof. Dr. Birgit Benkhoff, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist an der **Professur für Modellierung und Simulation** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** im Rahmen des Teilprojekts G4 „Modellierung und Analyse von Multimediasystemen" des Sonderforschungsbereichs 358 die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

befristet bis Ende 2004, auch als Teilzeitarbeitsplatz, zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Aufgaben: Entwicklung, Realisierung und Implementierung von simulativen und analytischen Analyseverfahren für komplexe Multimediasysteme. Entwurf von objektorientierten Bausteinen für eine Simulationsumgebung zur Analyse ereignisdiskreter Systeme. Modellbasierte Analyse von Protokollen für Multimediasysteme. Bei entsprechender Eignung ist die Anfertigung einer Dissertation sehr erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf dem Gebiet der Informatik oder verwandter Fachrichtungen (z.B. Elektrotechnik, angewandte Mathematik). Wünschenswert sind Kenntnisse in Modellierung und Simulation und praktische Erfahrungen in der Software-Entwicklung insbesondere in der objektorientierten Software-Entwicklung mit JAVA oder C++.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.05.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Professur für Modellierung und Simulation, Herrn Prof. Dr. P. Buchholz, 01062 Dresden.**
Nähere Informationen: http://iis141.inf.tu-dresden.de/ms/ms_main.html
Tel: (0351) 463 38360 oder e-mail: p.buchholz@inf.tu-dresden.de

Fakultät Architektur

Am **Lehrstuhl für Tragwerksplanung** ist ab **sofort,** zunächst befristet bis 31.12.03 die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.
Aufgaben: selbstständige Bearbeitung von Teilthemen im Rahmen der laufenden Aufgaben in der Forschungsgruppe Mauerwerk; Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Experimenten; numerische Analyse des Tragverhaltens von Mauerwerkskonstruktionen unter spezifischen Beanspruchungen; theoretische Herleitung und Verifizierung entsprechender Ingenieurmodelle und Algorithmen für die Praxis; Erprobung der Ergebnisse und Vergleich mit Experimenten; Erarbeitung von Schulungs- und Präsentationsmaterialien. Die Promotion wird bei entsprechenden Voraussetzungen auf einem ausgewählten Gebiet angestrebt.
Voraussetzungen: wiss. HSA auf dem Gebiet des Bauingenieurwesens; überdurchschnittliche Leistungen besonders in den Fächern Mathematik, Mechanik, Baustoffwissenschaften, Anwendung der Rechentechnik; Lust und Fähigkeit zur systematischen, wissenschaftlichen Arbeit; hohe Belastbarkeit und Flexibilität in der Arbeitszeit. Wünschenswert, jedoch nicht Bedingung, sind Erfahrungen in der Tragwerksplanung, insbesondere auf dem Gebiet des Mauerwerksbaus bzw. der experimentellen Untersuchung von Bauteilen und Baustoffen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **21.05.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Lehrstuhl für Tragwerksplanung, Herrn Prof. Dr.-Ing. W. Jäger, 01062 Dresden.** (Tel.: (0351) 463 35010; Fax: (0351) 463 37713,
e-mail: Lehrstuhl.Tragwerksplanung@mailbox.tu-dresden.de). Weitere Informationen können am Lehrstuhl für Tragwerksplanung abgefordert werden.

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften** ist am **Institut für Waldbau und Forstschutz** an der **Professur für Waldbau** zum **01.09.2002** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in

für die Dauer von zwei Jahren mit der Option der Verlängerung zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.
Aufgaben: selbständige Wahrnehmung der Vorlesung „Waldbau für Landschaftsarchitekten" und der Waldbau-Vorlesung im Aufbaustudiengang „Umweltschutz und Raumordnung"; Begleitung der Lehre im Fach „Waldbau für Forstwissenschaftler". An der Professur sollen auf der Grundlage mitteleuropäischer Waldbautradition neue methodische Wege in Lehre und Forschung beschritten werden. Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung in der Forschung bei gleichzeitiger Verantwortung für die Ausbildung der Studenten werden geboten. Die Entwicklung einer eigenen Forschungslinie wird gefördert.
Voraussetzung: wiss HSA; Promotion im Fachgebiet Waldbau/Waldökologie; Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Gruppe und innovatives Denken. Erfahrungen in der Lehre, das Assessorexamen (Forst) sowie berufspraktische Erfahrungen sind erwünscht.
Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen erfolgt die Vergütung nach BAT-O Ib.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgeforder. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges, Verzeichnis der Publikationen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden bis zum **28.05.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Waldbau und Forstschutz, Herrn Prof. Dr. Sven Wagner, Postfach 11 17, 01735 Tharandt.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

010/2002
In der **Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Facharzt/ Fachärztin für Nuklearmedizin
oder
Arzt/Ärztin in Weiterbildung auf dem Gebiet der Nuklearmedizin
(Vergütung nach BAT-O)

befristet für 3 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Medizinische Versorgung auf dem Gebiet der Nuklearmedizin. Die Klinik für Nuklearmedizin führt routinemäßig alle gängigen nuklearmedizinischen diagnostischen Verfahren durch und wendet ein breites Repertoire ambulant oder stationär durchzuführender therapeutischer Methoden an. Für einen/eine Arzt/Ärztin in Weiterbildung zum/zur Facharzt/-ärztin für Nuklearmedizin ist die volle Weiterbildung in der Klinik für Nuklearmedizin gewährleistet. Sollte aus Gründen einer speziellen Profilierung im Rahmen der Facharztausbildung eine vorübergehende Tätigkeit in anderen Fachbereichen erforderlich werden, so ist gewährleistet, dass eine derartige Weiterbildung im Universitätsklinikum erfolgen kann. Für einen/eine Facharzt/-ärztin und Arzt/Ärztin in Weiterbildung gilt, sofern noch keine Promotion zum Dr. med. erfolgt ist, innerhalb von zwei Jahren in der Klinik eine Promotionsarbeit abzuschließen. Die Teilnahme an wissenschaftlichen Arbeiten muss durch mindestens eine Publikation in zwei Jahren belegt werden.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Medizinstudium und AiP-Erlaubnis. Solide fachärztliche Kenntnisse und Erfahrungen sowohl in der nuklearmedizinischen Diagnostik als auch in der Therapie (stationärer Bereich). Eine Voraussetzung für die Einstellung als Arzt/Ärztin in Weiterbildung ist die Bereitschaft, in kürzestmöglicher Zeit die Facharztausbildung abzuschließen. Des Weiteren sind gefordert: Fleiß, Einsatzbereitschaft, Kreativität, gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte innerhalb von **3 Wochen** nach Erscheinen dieser Annonce unter der **Kennziffer 010/2002** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Stellv. Direktor: Herr Prof. Dr. med. J. Kropp, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon (0351) 458 4160**

043/2002
In der **Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe** ist **ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Mediz.-techn. Laboratoriumsassistent/in
(auch BTA, CTA möglich)
(Vergütung nach BAT-O)

befristet für zwei Jahre zu besetzen. Die Finanzierung erfolgt aus Drittmitteln.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

Aufgaben: Mitarbeit im Rahmen eines von der Deutschen Krebshilfe geförderten Forschungsprojektes zum hereditären Mamma- und Ovarialkarzinom.

Voraussetzungen: Erfahrungen in gängigen molekularbiologischen oder zellbiologischen Verfahren, Bereitschaft zur Integration in ein interdisziplinäres Team, Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.05.2002** unter der **Kennziffer 043/2002** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Direktor: Herr Prof. Dr. med. W. Distler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon: (0351) 458 3420**

045/2002
In der **Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie** ist **ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Arzt/Ärztin im Praktikum
(Vergütung nach Entgelttarifvertrag für AiP-O)

befristet für 18 Monate zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit im Stationsdienst, Aufnahme und Untersuchung der Patienten, Einleitung diagnostischer Maßnahmen, Mitwirkung im OP-Saal und auf der Intensivstation, Nachtdienste.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Medizinstudium und AiP-Erlaubnis.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **21.05.2002** unter der **Kennziffer 045/2002** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Direktorin: Frau Prof. Dr. med. G. Schackert, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon: (0351) 458 2886**

046/2002
In der **Klinik und Poliklinik für VTG-Chirurgie, Abteilung Chirurgische Forschung,** ist **ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Techn. Assistentin (MTA, BTA, CTA)
(Vergütung nach BAT-O)

befristet für zwei Jahre zu besetzen. Die Finanzierung erfolgt aus Drittmitteln.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

Aufgaben: Mitarbeit im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten wissenschaftlichen Projektes.

Voraussetzungen: Erfahrungen in molekularbiologischen Techniken und in molekular-genetischer Diagnostik (Isolation, Amplifikation, Klonierung und Modifikation von DNA/RNA, Mutations- bzw. Sequenzanalysen) wären wünschenswert, sind aber keine Voraussetzung. Kenntnisse in Gewebe- und Zellkulturtechniken bzw. Erfahrungen in der Immunhistochemie sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **17.05.2002** unter der **Kennziffer 046/2002** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für VTG-Chirurgie, Abteilung Chirurgische Forschung, Leiter: Herr Prof. Dr. med. Hans K. Schackert, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon: (0351) 458 3598**

An der **Medizinischen Fakultät (offizielle Harvardinstitution)** und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden ist **zum nächstmöglichen Termin** eine

Professur für Allgemeine und Spezielle Pathologie

zu besetzen. Die Professur ist verbunden mit der Position des stellvertretenden Institutsdirektors.

Die mit der C3-/W2-Professur zusammenhängenden Aufgaben in Forschung, Lehre und Krankenversorgung im Institut für Pathologie sollen durch einen privatrechtlichen Vertrag mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (AöR des Freistaates Sachsen) geregelt werden. Die im Vertrag vereinbarten Aufgaben werden durch ein leistungsgerechtes Gehalt mit fixen und variablen Bestandteilen vergütet.

Einstellungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen sowie die Facharztanerkennung für das Gebiet Pathologie.

Der/Die zu Berufende soll in den Forschungsschwerpunkten vaskuläre Pathologie, insbesondere in der Bearbeitung von morphologischen Fragestellungen der zellulären Regulation des Endothels im Normalgewebe und vaskulären Neoplasien sowie bei der Neoangiogenese wissenschaftlich und publizistisch ausgewiesen sein. Im Hinblick auf die wissenschaftliche Profilsetzung der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus wären auch wissenschaftliche Arbeiten zur Infektions- und Immunpathologie wünschenswert. In der Krankenversorgung wird erwartet, dass die ganze Breite des Faches in der histopathologischen und zytologischen Diagnostik einschließlich immunhistologischer und molekularpathologischer Methoden abgedeckt wird und der/die zu Berufende in der Lage ist, den Institutsdirektor zu vertreten. Besonderes Engagement wird auch in der Lehre, hier speziell im Dresdner Integrativen POL und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf und Lichtbild, beruflichem Werdegang, Zeugnis- sowie beglaubigten Urkundenkopien der akademischen Entwicklung (einschließlich Abitur), einer Aufstellung der durchgeführten Lehrveranstaltungen, einer Aufstellung der drittmittelgeförderten Projekte, einem ausführlichen Verzeichnis der Publikationen und aller auf wissenschaftlichen Kongressen gehaltenen Vorträge sowie einer Auswahl wesentlicher Sonderdrucke (bis zu 5 Exemplaren, keine Bücher) bis **4 Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige an den

Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. D. M. Albrecht, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.

Ausgezeichnetes Studentisches TU-Institut für Internationale Kontakte

Ein tragfähiges Netzwerk an der TU Dresden unterstützt ausländische Kommilitonen

Als Ausländer in Deutschland zu studieren ist ein vieldiskutiertes Thema. An der TU Dresden wird neben Fächerbreite und Lehrqualität eine hervorragende Betreuung ausländischer Studierender geboten. Zumindest meint das der Deutsche Akademische Austauschdienst, der für die Vergabe des Bundesbetreuungspreises des Auswärtigen Amtes verantwortlich zeichnet. Denn unter den drei Preisträgern der mit insgesamt 15 000 Euro dotierten Auszeichnung findet sich auch die TU Dresden mit dem Studentischen Institut für Internationale Kontakte. Das ist ein Zusammenschluss der drei Initiativen AG Internationales, Erasmus-Initiative und LinkPartner-Programm-Team. Studieren im Ausland ist keinesfalls einfach, gerade für Studenten, die nicht über ein akademisches Programm nach Deutschland kommen. Ihre Probleme hier sind vielerlei Natur: angefangen mit Verständigungsproblemen findet man sich unter Umständen nicht sehr einfach in die deutsche Kultur. Es gilt, sich mit Stundenplanerstellung und Ausländerbehörde herumzuärgern. Und was, wenn das Geld alle ist? In der Fremde ist vieles sehr schwer, das haben schon die meisten von uns im Ausland selbst festgestellt. Gut, wenn es da ein wenig Hilfestellung gibt. Mit hohem Engagement kümmern sich seit einigen Jahren studentische Initiativen um ihre internationalen Kommilitonen. Ausgehend vom Tutorenprojekt des Akademischen Auslandsamtes, das den Neuen Dresden und Umgebung näherbringt, gründeten sich zunächst die Erasmus-Initiative und die AG Internationales, die nebeneinander verschiedene Angebote offerieren. Stammtisch am Dienstag im Gutzkowclub, Internationales Fußballturnier und die Ausländerberatung sind sehr beliebt. Zum letzten Wintersemester startete dann schließlich ein neues Projekt nach kanadischem Vorbild: das LinkPartnerProgramm. Jedem Neuankömmling wird ein einheimischer Kommilitone vermittelt, so lassen sich viele Probleme schon im Voraus klären und der Einstieg in Dresden wird um einiges leichter. Dazu erhielten alle Studienbewerber mit den Imma-Unterlagen einen Bogen, in dem sie Herkunft, Studienfach und Interessen angeben konnten. Aber auch unter www.linkpartnerprogramm.de war und ist eine Registrierung schnell und einfach möglich. Events wie die Kennenlernparty und das »Potluck« mit internationalen Speisen brachten schnell neue Freunde. Alles in allem ein erfolgreicher Start für das neue Programm. Etwa zur gleichen Zeit verstärkte sich der Wunsch nach Zusammenarbeit zwischen den Initiativen. Bessere Absprachen, weniger Neben- und mehr Miteinander sollen die Betreuung noch weiter verbessern.

So konnte ein tragfähiges Netzwerk aufgebaut werden, das ausländische Studierende während ihres Aufenthaltes in Dresden in allen Phasen des Studiums betreut. Das ist Grund genug für die Hochschulleitung, das Institut großzügig zu unterstützen.

Nicht zuletzt profitiert davon auch die Außenwirkung der Uni und der ganzen Stadt: Studieren in Dresden ist attraktiv, und das spricht sich rum. Nicht wenige Studenten meinten bereits, Dresden sei ihnen ans Herz gelegt worden. Die Auszeichnung ist den Aktiven eine Bestätigung und großer Ansporn für die zukünftige Arbeit.

Thomas Frohberg

Einer der Ausgezeichneten ist Frank Spiller vom LinkPartner-Programm. Foto: PR

Sinfoniekonzert des Universitätsorchesters

Am Freitag, dem 3. Mai 2002, findet das alljährliche Sinfoniekonzert des Universitätsorchesters statt. In der Dresdner Kreuzkirche erklingen ab 19.30 Uhr unter der Leitung von Richard Hughey Werke von Antonín Dvořák (Sinfonie Nr. 6, Op. 60), Darius Milhaud (Klarinettenkonzert) und Franz Liszt (Les Préludes, Sinfonische Dichtung). Als Solistin für das Klarinettenkonzert wird Antje Gerber zu hören sein. Karten sind für 6 Euro (erm. 4 Euro) in der Kreuzkirche Dresden, dem Musikgeschäft Rhythmus 2011, der Konzertkasse Florentinum, in der Infostelle im Rektorat der TU Dresden sowie an der Abendkasse erhältlich. **F. F.**

Buchvorstellung in der Gedenkstätte

Buchvorstellung und Diskussion »Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes«

In der gemeinsamen Veranstaltung des Hamburger Instituts für Sozialforschung und der Gedenkstätte Münchner Platz Dresden stellt Dr. Michael Wildt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung, am 8. Mai 2002 seine neue Studie über das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) vor. Es entstand 1939 aus Geheimer Staatspolizei, Kriminalpolizei und Sicherheitsdienst der SS und sah seine Aufgabe in der »Reinhaltung des deutschen Volkskörpers«. Wildt untersucht die intellektuellen Eliten des RSHA, die nicht die Rädchen einer anonymen Vernichtungsmaschinerie waren, sondern die Konzepte entworfen, die Apparate konstruiert und selbst bedient haben, die den millionenfachen Mord möglich machten.

Wildts Ergebnisse korrigieren die bisher geltende Auffassung vom RSHA als reines »Verwaltungsbüro« und weisen seine aktive Rolle in der Vernichtungspolitik des Dritten Reiches nach. Sein Bild der leitenden Akteure lässt sich nicht in das bisherige Profil der NS-Täter einordnen: Sie waren keine »gescheiterten Existenzen«, »Mitläufer« und »ordinary men«, sondern mehrheitlich akademisch gebildete Männer, die ihre politische Weltanschauung als Leiter der SS-Einsatzgruppen in den von Deutschland besetzten Gebieten in die Tat umsetzten.

Bei der strafrechtlichen Verfolgung des Widerstands von Tschechinnen und Tschechen aus dem »Protektorat Böhmen und Mähren«, aber auch von Polinnen und Polen aus den eingegliederten Ostgebieten spielte die Dresdner Justiz eine herausragende Rolle.

Juristische Schreibtischtäter des Volksgerichtshofs, des Oberlandesgerichts Posen und sächsischer Sondergerichte hielten einen Teil ihrer Sitzungen im Landgericht am Münchner Platz ab. Allein gegen die tschechische Opfergruppe wurden über 800 Todesurteile des Oberlandesgerichts Dresden, von Sondergerichten und vom Volksgerichtshof bis 1945 im Richthof des Landgerichts vollstreckt.

Vor der Veranstaltung besteht die Möglichkeit, die aktuelle Ausstellung »Fremd. Widerstand und Verfolgung im ›Protektorat Böhmen und Mähren‹ und der Justizort Dresden« zu besuchen. Im Anschluss an die Buchvorstellung kann die Studie von Michael Wildt für 40 Euro erworben werden. **C.DG.**

8. Mai 2002, 19 Uhr, Gedenkstätte Münchner Platz Dresden, Georg-Schumann-Bau der TU Dresden, George-Bähr-Str. 7.

Dienstjubiläen im April

40 Jahre

Prof. Dr. habil. Richard Freyer,
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
Dr. Jochen Klinger,
Fakultät Maschinenwesen

25 Jahre

Renate Schulze,
Fakultät Maschinenwesen
Dr. Wolfgang Kleinig,
Fachrichtung Mathematik
Herbert Kunze,
FOBOGA
Christel Lutzke,
Fakultät Maschinenwesen

Allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Letzte Ausstellung im alten Domizil

Zweigbibliothek Physik/Psychologie zeigt Druckgrafiken von Professor Jürgen Schieferdecker

In der Zweigbibliothek Physik/Psychologie der SLUB sind seit dem 21. März 2002 Druckgrafiken von Professor Jürgen Schieferdecker zu sehen.

Jürgen Schieferdecker ist seit 1993 Professor für Bildnerische Lehre an der Fakultät Architektur und Vorsitzender des Künstlerischen Beirates der TU Dresden.

1937 in Meerane geboren, studierte er 1955 bis 1962 Architektur mit Diplomabschluss an der TU Dresden. Neben seiner praktischen Tätigkeit als Architekt erwarb er sich weitere bildkünstlerische Qualifikationen.

In seinen Arbeiten – zu den bevorzugten Techniken zählen Malerei, Assemblage, Objekt- und Installationskunst, Collage und Druckgrafik – setzt sich Jürgen Schieferdecker kritisch mit Zeitgeschichte und Gegenwart auseinander, wobei er sich auch nicht scheut, »brisante« Themen der gesellschaftlichen Diskussion aufzugreifen.

Jürgen Schieferdecker wirkt seit vielen Jahren bei verschiedenen Institutionen als Kurator mit, so in der Stiftung Kulturfonds Berlin, beim Kunstfonds des Freistaates Sachsen und in der Kunstkommission der Landeshauptstadt Dresden.

Seit 1994 ist er Vorsitzender des Künstlerbundes Dresden und wurde 2001 zum Kultursenator berufen.

Die Ausstellung mit Werken Jürgen Schieferdeckers wird bis Ende August 2002 zu sehen sein. Sie ist zugleich die letzte Exposition im alten Domizil der Zweigbibliothek Physik/Psychologie, die voraussichtlich im August diesen Jahres in den SLUB-Neubau (Zellescher Weg 18, 01069 Dresden) umziehen wird.

Dipl.-Bibl. Michael Golsch (SLUB)

Jürgen Schieferdecker, »Rembrandt to-day«, Laserdruck 2001.

Zweigbibliothek Physik/Psychologie, Andreas-Schubert-Bau geöffnet: Mo, Fr 9-16 Uhr, Di, Do 9-19 Uhr, Mi 13-19 Uhr

Jazzclub Neue Tonne beim Dixiefestival und danach

Der Jazzclub Neue Tonne will zu alter Dixieland-Form zurückkehren. Sein Neue-Tonne-Keller auf der Königstraße 15 ist vor allem durch seine zentrale Lage, aber auch wegen seiner Gemütlichkeit bestens für Festival-Jam-Sessions geeignet; am 3. und 4. Mai beteiligt sich der Jazzclub Neue Tonne am Internationalen Dixieland Festival mit einem eigenen Programm:

3. Mai (ab 21 Uhr), Neue-Tonne-Keller Königstraße 15: **Mo & Co.**: Mo & Co. haben sich mit Hingabe dem Dixieland, Blues und Swing verschrieben. Gegründet 1989 von einem der prägendsten und seit Jahrzehnten aktiven Oldtime-Jazzer im Dresdner Raum, Dieter Modrakowski, schlägt die Band in unterschiedlichsten Besetzungen Brücken zwischen den vielfältigen Spielformen des traditionellen Jazz, begeistert zu Dixie-Partys ebenso wie zu glanzvollen, überschäumend lebendigen Konzerten. Ab 23 Uhr Jam Session für alle!

4. Mai (ab 21 Uhr), Neue-Tonne-Keller Königstraße 15: Dixieparty mit den **Steamboat Stompers** Prag: Die Steamboat Stompers aus Prag sind europäische Dixieland-Instanz. Während ihrer künstlerischen Laufbahn spielten sie fast überall in Europa – von Finnland bis Italien. Zu ihren Gästen und Freunden zählen die Großen des Dixieland – allen voran Mister Acker Bilk. Die Band – bereits 1968 gegründet – war stets mehr als lediglich Interpret; sehr oft wurde sie zum Hauptinitiator oder Mitveranstalter einer ganzen Reihe von attraktiven Jazzprogrammen in Prag wie z. B. »Salon des traditionellen Jazz«, »Frühabende mit Steamboat Stompers und ihren Gästen«, »River Parties mit Jazz« usw. Viele dieser Veranstaltungen wurden so populär, dass sie bis heute regelmäßig stattfinden. Zu diesen gehören vor allem »Jazz Fasching«, »Steamboat Jamboree« und »Jazz Weihnachten« – kurz: die Steamboat Stompers gehören nicht nur zu den musikantischsten, sondern auch zu den erfolgreichsten Dixie-Propagandisten Europas! Ab 23 Uhr Session für alle.

Doch es gibt auch ein Jazz-Leben nach dem Dixiefestival! Und zwar beginnt das am **11. Mai** (21 Uhr) im Neue-Tonne-Keller, Königstraße 15, mit den New Yorker **Clogs**: Die Clogs fühlen sich von Erik Satie inspiriert, haben einen Schluck aus Béla Bartóks Folklore-Pulle genommen, sind von Igor Strawinsky beeindruckt und werden von einem Großteil der so genannten Post-Rock-Fans als die intelligenteren und raffinierteren Rachels empfunden. Ihre Musik mischt die Klänge heutiger zeitgenössischer Musik mit traditionellen Rhythmen und den Harmonien aus dem weltumspannenden Folklorebereich mit der überwältigenden Energie des Rock. Episodische Formen, minimal music, offene harmonische Abläufe, Versonnenheit und Schläue – das sind die Clogs.

www.jazzclub-tonne.de
jazztonne@web.de

Neuer Reisedienst für die TU Dresden

Ab 1. Mai 2002 hat die TUD einen neuen vertraglich gebundenen Reisedienst für Dienstreisen: DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, DER Business Travel, Weiße Gasse 1, 01067 Dresden. Ihre Ansprechpartnerinnen, Frau Hasenkrüger (Filialleiterin) und Frau Vetter, erreichen Sie unter Telefon: (03 51)8 66 69 99, Fax: (03 51)8 66 69 88, E-Mail: Dresden@der.de

Mikolasch

die bühne

Donnerstag, 9. Mai 2002, 20.15 Uhr:
Premiere: Leonce und Lena, Lustspiel von Georg Büchner, Regie: Tobias Krechel
Weitere Vorstellungen:
Freitag, 10., Sonnabend, 11., Sonntag, 12. Mai, 20.15 Uhr.

Noch ein paar Tage Kultur vom Feinsten

Studententage noch bis zum 7. Mai

Die 11. Dresdner Studententage finden noch bis zum 7. Mai 2002 statt. Veranstalter ist das Studentenwerk Dresden in enger Zusammenarbeit mit Clubs und künstlerischen Gruppen. Geboten werden Partys, Vorträge, Kabarett, Dixieland, Konzerte, ein Fotowettbewerb und ein Kneipenfestival – alles zu erschwinglichen studentischen Preisen. Diese bewegen sich zwischen 3 Euro und maximal 10 Euro. Nichtstudenten sind zu den Veranstaltungen ebenfalls willkommen, zahlen aber einen etwas höheren Eintrittspreis.

Karten gibt es im Studentenwerk, den Studentenräten von TU und HTW sowie für ausgewählte Veranstaltungen an den Zentralen Vorverkaufskassen in Dresden. Karten für »Dixie auf dem Campus« sind ebenfalls dort und an der Abendkasse erhältlich.

Die Dresdner Studententage, das größte studentische Kulturfestival Deutschlands, werden jährlich zu Beginn des Sommersemesters vom Studentenwerk Dresden gemeinsam mit den Studentenclubs und künstlerischen Gruppen organisiert. Sie sind zu einem Höhepunkt und festem Bestandteil der studentische Kulturszene und auch der Stadt Dresden geworden.

Das »Rest«-Programm:

1.5., 10 Uhr Großes Maifest, Güntz e.V. Budapester Str.
2.5., 19.30 Uhr Dixie auf dem Campus, Party mit 6 Dixie-Bands, HSZ
20.30 Uhr Karaoke-Abend, Club Hänge-Mathe
3.5., 20 Uhr Kabarett-Tage: Olaf Böhme goes Hörsaal, Gr. Physikhörsaal
4.5., 10 Uhr Großes Fußballturnier der Studentenclubs, Sportplatz Schnorrstr./Franklinstr.
21 Uhr Mega-Party-Samstag mit TSO, Tusculum (Org: Wu1&Gutz)
6.5., 20 Uhr Diashow »Ein Jahr im Sattel unterwegs«, Tusculum
7.5., 20 Uhr, 3. Dresdner Nachtwanderung – Das Kneipenfestival der Studentenclubs.

2. Mai ab 19.30 Uhr: »Dixie auf dem Campus« begeistert die Fans! Foto: UJ/Eckold

www.studententage-dresden.de
Tickets: (03 51) 46 97-8 06, -5 45

Lohnsteuerhilfe 1/110